Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 91 (1961)

Rubrik: 91. Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

91. Jahresbericht

der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Jahrgang 1961

Chur 1962
Verlag der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft

INHALT

Seite

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1961 III

Rechnungsbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft über das Vereinsjahr 1961 VII

Rechnungsbericht über das Rätische Museum für das Jahr 1961 VIII

Bericht des Konservators über das Rätische Museum 1–31

Der Churer Pfarrer Georg Saluz (1571–1645), seine Kollegen und seine Zeit, von Pfarrer Dr. H. Berger

Beiträge zur Terminologie des Bauernhauses in Romanisch Bünden (II. Teil) von Dr. Andri Peer

---

Die Manuskripte sind druckfertig dem Vorstand abzuliefern. Die Verantwortung für den materiellen Inhalt bleibt den Verfassern überlassen.

Tauschsendungen werden erbeten an die Adresse: Historisch-Antiquarische Gesellschaft, Chur.

Adreßänderungen wolle man dem Vorstand rechtzeitig mitteilen.

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1961

Dem Vorstand gehörten folgende Herren an:

Kantonsgerichtspräsident Dr. P. Jörimann, Präsident
Prof. Raimund Staubli, Vizepräsident
Prof. Dr. Leo Schmid, Aktuar
Kanzleisekretär A. Hunger, Kassier
Konservator Dr. H. Erb
Bischöflicher Archivar Dr. Bruno Hübscher
Dr. phil. Christian Padrutt

Rechnungsrevisoren waren die Herren Prof. H. Luzi und Ernst Schmid-Roffler.

Im Jahre 1961 traten unserer Gesellschaft bei

Frau Christine Becker, Flims-Dorf
Herr Clemens Ciocco, Mesocco
Herr Major W. Gemsch, Sprecherhaus, Maienfeld
Herr Robert Gregori-Hefti, Chur
Herr C. Hail-Kunz, Kaufmann, Chur
Herr H. Heierli, Faktor, Chur
Herr N. Jäger, a. Inspektor KPD, Chur
Herr J. Keller, Redaktor, Chur
Herr A. Kleger, Maschinentechniker, Chur
Herr U. Meier, kaufm. Angestellter, Chur
Herr J. Schmid-Gisep, Bankbeamter, Chur
Herr H. Schmid, stud. phil. I, Chur
Herr H. Schumann, Antiquar, Zürich
Herr Dr. iur. C. Soliva, Kloten
Herr R. Stoffel-Keßler, Zürich
Frau Prof. M. Zendralli-Zellweger, Chur

Ausgetreten sind die Herren Dr. med. B. Fontana, Bern, und P. Weber, Meister TD, Chur.

Gestorben sind im Laufe des Jahres 1961 die beiden Ehrenmitglieder a. Oberingenieur H. Conrad, Lavin, und Major P. Zanolari, Chur.

Oberingenieur Hans Conrad befaßte sich in höchst verdienstvoller Weise mit der Erforschung unserer Geschichte, besonders der Urgeschichte, und

mit frühmittelalterlichen Fragen. Er durfte auch erfolgreiche Ausgrabungen verzeichnen. Seine Publikationen stellen eine wirkliche Bereicherung unseres Schrifttums dar. Hier seien genannt:

Beitrag zur urgeschichtlichen Besiedelung des Engadins (1940, Jahresbericht der HAGG);
Neue Feststellungen auf dem Septimer 1934/35/38 (Bündner Monatsblatt);
Das römische Paßheiligtum auf dem Julier (Bündner Monatsblatt 1936/38);
St. Stephan am Nordeingang der Rofflaschlucht (Bündner Monatsblatt 1952);
Urgeschichtliche Gräber in Tarasp? (Bündner Monatsblatt 1955);
Zur Frage des Neubaus des letzten Hospizes auf dem Septimer (Bündner Monatsblatt 1939).

Dazu kommen noch beachtenswerte familiengeschichtliche Veröffentlichungen. Besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene um die außerordentlich interessanten Ausgrabungen auf Mottatta. Was er sodann als langjähriger Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission geleistet hat, kam in gar vielen Fällen auch unsern Anliegen ausgezeichnet zustatten.

Herr Major P. Zanolari seinerseits brachte den Bestrebungen unserer Gesellschaft stets das größte Interesse entgegen. Die HAGG verdankt ihm auch sehr namhafte Zuwendungen.

Außer diesen Ehrenmitgliedern entriß uns der Tod Herrn Dr. med. Albert Coray, Chur, den Verfasser der vielbeachteten Dissertation «Geschichtliches zur Pockenprophylaxe in Graubünden» (1915), einen Akademiker von erstaunlich umfassendem Wissen, der seine Treue zu unserer Gesellschaft und die Würdigung ihrer Bestrebungen und Leistungen durch eine letztwillige Zuwendung von 8000 Fr. unterstrich;

Herrn Dr. ing. Paul Engi, Zürich
Herrn G. Hail-Kuoni, Kaufmann, Chur
Fräulein Bettina v. Jecklin, Chur
Herrn Dr. H. P. Mirer, Apotheker, Chur
Herrn B. Plaz, Lehrer, Chur
Herrn Prof. Dr. A. M. Zendralli, Chur,

dem seine engere Heimat wertvolle kulturgeschichtliche Studien verdankt, die ihm das Ehrendoktorat der Universität Zürich eintrugen.

Im Jahre 1961 wurden im Schoße unserer Gesellschaft folgende Vorträge gehalten:

10. Januar	Dr. phil. Christ. Padrutt, Chur/Zürich: «Der alte Bündner Krieger.»

24. Januar	Prof. Dr. Hans Herold, Zürich: «Die Flößerei in Rechts- und Wirtschaftsgeschichte» (mit Vorführung eines Films über die Flößerei im Schraubach/Prättigau).
7. Februar	Lic. phil. Andreas Riggenbach, Zürich: «Der schwyzerische Marchenstreit und die Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.»
21. Februar	Dr. phil. Beat Jenny, Basel: «Schweizer im Heiligen Land: Jerusalempilger und Auswanderer bis 1291.» (Mit Lichtbildern).
7. März	Dr. Christoph Simonett, Zillis: «Das Problem der Walserbauten in Graubünden.»
21. März	Prof. Dr. Leo Schmid, Chur: «Die Äbte von Disentis als Bundeshaupt-Herren.»
11. April	Dr. Hs. Erb, Konservator, Chur: «Das Rätische Museum im Jahre 1960.»
25. April	Hans Steiner, Bern: «Wieder Licht in Plurs? Probleme um die Wiederausgrabung von Plurs, dem Pompeji des 17. Jahrhunderts.»
14. November	Kpl. Felix Maissen, Ringgenberg: «Bündnerische Studierende und ihre Bildungsstätten in der Barockzeit.»
28. November	Dr. Johannes Duft, Stiftsbibliothekar, St. Gallen: «St. Otmar-St. Gallen zwischen Chur und Konstanz.»
12. Dezember	Dr. Christoph Simonett, Zillis: «Das Motiv des Steinbocks in der Bündner Kunst.»

Alle Vorträge waren sehr gut besucht. Das Thema «Plurs» rief einem derartigen Massenaufmarsch, daß der Vortrag in die Aula der Kantonsschule verlegt werden mußte

Der Frühjahrsausflug der HAGG führte die 66 Teilnehmer am ersten Tage, dem 10. Juni, über Julier – Maloja – Castasegna – Chiavenna – Colico – Bellano – Lecco nach Bergamo, wo die Altstadt besichtigt und übernachtet wurde. Am zweiten Tag brachte uns das Postauto am Iseosee vorbei ins Val Camonica. Bei Capo di Ponte wurden unter kundiger Führung die einzigartigen alträtischen Felsbilder in Augenschein genommen, zu deren Erforschung unser allzu früh verstorbenes Ehrenmitglied Prof. Dr. H. Bertogg Wesentliches beigetragen hat. Die Rückreise ging über Edolo-Colle d'Aprica – Tirano – Poschiavo – Bernina – Julier. Die frohe Fahrt, die außerordentlich viel Interessantes bot, bleibt allen Teilnehmern in bester Erinnerung.

Der Berichterstatter wagt es nicht mehr, Versprechungen hinsichtlich des Abschlusses des zweiten Bandes des Urkundenbuches zu machen. Er hofft nur noch, daß der nächste Jahresbericht die Vollendung endlich melden kann.

Dem vorliegenden Bericht sind zwei Arbeiten beigefügt:

1. Pfarrer Dr. H. Berger: Der Churer Pfarrer Saluz (1571–1645), seine Kollegen und seine Zeit.
2. Dr. Andri Peer: Beiträge zur Terminologie des Bauernhauses in Romanisch Bünden (II. Teil).

Den Behörden der Stadt Chur und des Kantons danken wir für ihre Unterstützung und bitten sie, ihr Wohlwollen der Gesellschaft und dem Rätischen Museum auch fernerhin zu erhalten.

Chur, den 5. September 1962

Im Namen des Vorstandes
Der Präsident:
Dr. P. Jörimann

Rechnungsbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft

über das Vereinsjahr 1961

Einnahmen	Soll Fr.	Haben Fr.
Verkauf von Jahresberichten		178.65
Beitrag des Kantons Graubünden		4 000.—
Zinse		948.90
Ueberschuss Reisekasse		100.—
Naturforschende Ges. aus Killias-Stiftung		200.—
Legat Dr. Coray sel.		8 000.—
Gewinn bei Kauf 7 000.— 3½% Obl. G. Fischer AG.		28.—
Ausgaben		
Clichés für Jahresbericht	193.40	
Vereinsbeiträge	153.20	
Vorträge: Referenten, Reisespesen, Lichtbilder, Saalmiete	838.80	
Inserate	355.40	
Drucksachen	157.—	
Verwaltung: Adressen, Porti, Telephon, Spesen Bank und Postcheck usw.	325.40	
Verschiedenes	142.75	
	2 165.95	13 455.55
Vorschlag pro 1961	11 289.60	
	13 455.55	13 455.55

Vermögensbestand per 31. Dezember 1961

Fr. 4 000.— 3½% Obl. Bündner Privatbank		4 000.—
Fr. 950.— Aktien Bündner Privatbank		950.—
Fr. 2 460.— Gen.-Sch. 1. Ranges Bündner Privatbank		1.—
Fr. 1 000.— 3% Obl. SBB von 1938		1000.—
Fr. 10 000.— 4% Obl. Graubündner Kantonalbank		10 000.—
Fr. 6 000.— 3¼% Obl. Graubündner Kantonalbank		6 000.—
Fr. 7 000.— 3½% Obl. Georg Fischer AG.		7 000.—
Sparheft Bündner Privatbank Nr. 6783		8 712.35
Postcheckguthaben	3 729.06	
Hievon Guthaben des Rätischen Museums	970.—	2 759.06
		40 422.41
Vermögensbestand 31. Dezember 1961		40 422.41
Vermögensbestand 31. Dezember 1960		29 132.81
Vorschlag wie oben		40 422.41

Rechnung der Hist.-Antiqu. Gesellschaft Graubünden
geprüft und richtig befunden

Chur, den 28. März 1962

Die Rechnungsrevisoren:

H. Luzi *E. Schmid*

Rechnungsbericht des Rätischen Museums

über das Vereinsjahr 1961

Einnahmen	Soll Fr.	Haben Fr.
Beitrag der Stadt Chur		1 000.—
Zinse		453.30
Kleine Museumskasse: Eintrittsgebühren		1 029.50
Erlös von Karten, Plänen usw.		320.80
Ausgaben		
Neuerwerbungen	2 970.—	
Verschiedenes: Tresor, Bankspesen	37.—	
Kleine Museumskasse: Erwerbungen	234.—	
Unkosten	794.85	
	4 035.85	2 803.60
Rückschlag		1 232.25
	4 035.85	4 035.85

Vermögensbestand per 31. Dezember 1961

Fr. 950.— 19 Aktien Bündner Privatbank	950.—
Fr. 5 000.— 3½% Obl. Bündner Privatbank	5 000.—
Fr. 2 400.— Gen.-Sch. I. Ranges Bündner Privatbank	1.—
Fr. 5 000.— 3¼% Obl. Kanton Graubünden	5 000.—
Sparheft Graubündner Kantonalbank Nr. 221 461	1 604.45
Sparheft Bündner Privatbank Nr. 8 993	607.—
Kleine Museumskasse, Saldo	248.34
Guthaben auf Postcheck-Konto der Hist.-Ant. Gesellschaft	970.—
	14 380.79

Legat Dr. Lanicca sel. (mit Nutznießung belastet)

Fr. 9000.— 3% Obl. Emmental-Burgdorf-Bahn, I. Hyp. à 88,90%	8 001.—
1 Sparheft Kantonalbank von Bern	1 999.—
	24 380.79
Vermögensbestand 31. Dezember 1961	24 380.79
Vermögensbestand 31. Dezember 1960	25 613.04
Rückschlag wie oben	1 232.25

Rechnung des Rätischen Museums,
soweit sie hier vorliegt, geprüft

Chur, den 28. März 1962

Die Rechnungsrevisoren:

H. Luzi *E. Schmid*

Jahresbericht 1961 des Rätischen Museums in Chur

Allgemeines und Personelles

Die Arbeit in einem historischen Museum orientiert sich nach zwei Hauptgesichtspunkten: Das Museum muß der Öffentlichkeit dienen, den Alltagsbesuchern, den Presseleuten, den Photographen und allen jenen, die mündlich und schriftlich Wünsche und Fragen vorbringen. Daneben stehen die steigenden Anforderungen der Wissenschaft, mit deren Vertretern im In- und Ausland lebendige Kontakte zu pflegen sind. Der Zustrom an neuen Sammlungsobjekten, der archäologische Dienst, die Reinigungs- und Erschließungsarbeiten an den Neuerwerbungen wie an der Masse des unzulänglich inventarisierten Altbestandes, besonders aber auch die Verwaltungsaufgaben haben im Berichtsjahr derart zugenommen, daß der Konservator und der zeitweise im Büro tätige Hauswart trotz der Mithilfe einiger stunden- oder tageweise beschäftigter Aushilfen im Museum und besonders auf den Ausgrabungsplätzen selbst das Laufende kaum zu bewältigen vermochten. (Der Konservator nahm beispielsweise im Juli 18 Begehungen im Gelände vor, 34 Posten neuer Sammlungsobjekte gingen durch seine Hände, er führte 62 Besprechungen und ca. 190 Telephongespräche, zudem waren mehr als 140 Korrespondenz-Ein- und -Ausgänge zu erledigen.) Mit der zeitlich befristeten Anstellung von Herrn Adolf Gähwiler, Schiers, als *technischer Assistent* ab 14. August ist es möglich geworden, wenigstens die archäologischen Untersuchungen und deren Dokumentation fachgerecht weiterzuführen.

Der *Große Rat* hat sich in beiden Sessionen mit Museumsproblemen beschäftigt (vgl. Verhandlungen des Großen Rates 1961, S. 126, 224, 425–427). In seiner Antwort auf das Postulat Dr. Capaul umriß Regierungsrat Dr. A. Bezzola sowohl die heutigen Möglichkeiten wie den geplanten Ausbau des Rätischen Museums. Die Geschäftsprüfungskommission besichtigte Ausstellungsräume und Depots, und der *Kleine Rat* ließ sich an Ort und Stelle über die Ausgrabungen in Donath und Rhäzüns/St. Georg orientieren. Mit dem Stadtpräsidium Chur ergaben sich Kontakte im Zusammenhang mit Hausabbrüchen und Baugrabungen in der Altstadt. Laufend überwies das Tiefbauamt Straßenpläne zur archäologischen Begutachtung. Aus den zahlreichen Überschneidungen der beidseitigen Aufgabenkreise ergibt sich ein ständiger Kontakt zwischen Denkmalpfleger und Konservator: daß sich die Zusammenarbeit reibungslos und freundschaftlich abwickelt, sei einmal ausdrücklich festgehalten. Vertrauensleuten und Lokalforschern verdankt der Konservator wertvolle Hinweise auf Bodenfunde und museumswürdige Stücke. Einige Monate vor seinem Tode hat der Erforscher der Urgeschichte des Engadins, Hans Conrad in Lavin, für das Museum noch eine archäologische Karte Südbündens zusammengestellt (vgl. den Nachruf für H. C. unter anderem in: Urschweiz 1961, S. 33 ff. und FR 7. 9. 1961). Vertreter einzelner Talschaften und Heimatmuseen holten den Rat des Konservators in musea-

len und archäologischen Fragen ein. Besucht wurden neben verschiedenen außerkantonalen Museen die Heimatmuseen in Stampa, S. Vittore, Castaneda und Disentis sowie die volkskundlich bedeutsame Privatsammlung des inzwischen verstorbenen A. Hartmann in Luzein/Buchen.

Durch zahlreiche und vielfach bebilderte Artikel förderte vorab die Bündner *Presse* das allgemeine Verständnis für die Ausgrabungen und Sammlungen des Rätischen Museums, zudem fanden einzelne Radiosendungen statt.

Im Interesse seiner Aufgaben hat der Konservator, zum Teil von Amtes wegen, in folgenden Gremien Einsitz genommen: Vorstand der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden und Stiftungsvorstand des Rätischen Museums, Kommission für den Ausbau des Rätischen Museums, Vorstände der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte und des Schweizerischen Burgenvereins, Italienisch-schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Ausgrabungen in Plurs und — infolge der Demission von Prof. H. Brunner auf den 31. Dezember 1961 — Interkantonale Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde. Er beteiligte sich an der ersten schweizerischen Tagung über Fragen der Konservierung von Altertümern im Schweizerischen Landesmuseum und je mit einem Referat unter anderm am Ostalpinen Kongreß für Volkskunde in Disentis und an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte in Winterthur. Vor den Urgeschichts-Zirkeln in Basel und Zürich referierte er über «Frühmittelalterliche Sakralbauten und Gräber in Schiers».

Für vielfache Ratschläge und tätige Hilfe, besonders bei der Konservierung von Sammlungsbeständen, ist unter andern den Direktoren und Konservatoren des Schweizerischen Landesmuseums, der kantonalen Museen in Bern und Basel, des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz zu danken, ebenso dem Leiter der archäologischen Zentralstelle für den Nationalstraßenbau, Dr. A. Bögli. Dieser hat sich für eine mehrtägige Begehung der archäologischen Fundstellen an der S. Bernardinoroute und für ein Referat über Archäologie und Nationalstraßenbau vor den Beamten des kantonalen Tiefbauamtes zur Verfügung gestellt.

Bauliches

Am 27. Juni trat die vom Kleinen Rat gewählte Kommission für den Ausbau des Museums (vgl. JbHAGG 1957, S. XI) erstmals zusammen. Es gehören ihr heute folgende Herren an: Regierungsrat Dr. A. Bezzola (Präsident), Dr. H. Erb, Dr. P. Jörimann, Dr. A. Knöpfli (Frauenfeld), Kantonsbaumeister H. Lorenz, Dr. Chr. Schmid, Dr. W. Sulser, Prof. Dr. E. Vogt (Zürich). Die Kommission hat die bauliche Instandsetzung des Buol'schen Hauses und die Neuaufstellung der Sammlungen grundsätzlich gutgeheißen sowie verschiedene Vorschläge zur Beschaffung von neuen Räumen für Ausstellung, Depots und Verwaltung in- und außerhalb des heutigen Baues erwogen. Vorerst sind sämtliche Räumlichkeiten des Buol'schen Hauses vom Keller bis zum Dachgeschoß für Museumszwecke bereitzustellen, die Be-

wachung muß intensiviert werden, auch ist ein Architekt mit der Planung des Umbaues zu beauftragen.

Drei Depots für die Unterbringung der Studiensammlung konnten mit neuen und alten Gestellen und Schränken bereits zweckmäßig eingerichtet werden. Die provisorische Aufstellung der großen Glocke von Scharans im Museumsgarten gab Anlaß zu dessen Räumung von Grabdenkmälern und Baufragmenten, die unter Einfluß von Niederschlägen und Temperaturschwankungen langsamem Verderb ausgesetzt waren. Die seit 1894 dort aufgestellte Büste für den Arzt und Naturforscher Eduard Killias (* 1828, † 1891) ist der Museumssammlung einverleibt worden.

Konservierung und Erschließung der Sammlungen

Ein lebendiges Museum darf sich mit dem Erwerb von Objekten und deren Einreihung in Schau- und Studiensammlung nicht begnügen. Die meisten Gegenstände, besonders die Bodenfunde, müssen in ihrem Bestand gesichert, evtl. ergänzt werden. Hierin besteht im Rätischen Museum, das in Ermangelung sowohl einer Werkstatt wie eines Laboratoriums ganz auf fremde Hilfe angewiesen ist, ein unabsehbarer Nachholbedarf.

Im Berichtsjahr ist vorerst die *Konservierung* der aufs höchste gefährdeten alten Fahnen, von denen das Museum 20 Stück aus dem 15. bis 18. Jahrhundert verwahrt, in die Wege geleitet worden. Um dem fortschreitenden Zerfall Einhalt zu tun, wurden alle vorläufig staubsicher eingelagert. Die ersten drei Fahnenblätter sind dank sorgfältiger und langwieriger Arbeit der Textilrestauratorin des Bernischen Historischen Museums bereits wieder ausstellungsfähig (vgl. u. a.: NBZ 6. Mai 1961 und 10. Febr. 1962. BT 6. Mai 1961). Auch die figurierte Platte aus Lumbrein, das köstliche gotische Schmuckkästchen von Scheid, einige Möbel und rund 140 metallene Bodenfunde, zumeist aus dem Altbestand des Museums, konnten konserviert werden.

Von den Karteien und Katalogen, die den Museumsbestand mit der Zeit nach verschiedenen Gesichtspunkten erschließen sollen, sind Autoren- und Sachkatalog der *Handbibliothek* beinahe fertiggestellt. Die bisherigen und drei neue Periodika sowie 7 topographische Karten ausgenommen, verteilt sich der Zuwachs von 20 Bänden und 74 Broschüren wie folgt auf die einzelnen Sachgebiete:

Handbücher und Wegleitungen	5
Wörterbücher, Bibliographie	je 1
Bündner Geschichte und Landeskunde	11
Ur- und Frühgeschichte	35
Volkskunde	9
Keramik	4
Möbel und Numismatik	je 5
Metallarbeiten, Plastik, Waffen	je 2
Architektur, Glasmalerei, Graphik Heraldik, mittelalterliche Archäologie	je 1
Textilien, Museumsführer	je 3
Geologie	1

Büchergaben überreichten u. a.: G. Barandun, Feldis; Prof. M. Bertolone, Varese; Dr. R. Boldini, S. Vittore; Dr. H. Erb, Chur; Dr. A. Knöpfli, Frauenfeld; Frau F. Knoll-Heitz, St. Gallen; P. Maier, Chur; Dr. M. Meuli (†), Hinterrhein; E. Schaufelberger, Chur; Frau Prof. E. Schmid, Basel; Dr. W. Schmitter, St. Gallen; Dr. C. Simonett, Zillis; S. Spadini, Chur; Staatsarchiv Graubünden; L. Woeller, Frankfurt a. Main.

Photo-, Negativ-, Diapositiv-, Klischee- und Plansammlung, welche das Museumsgut erschließen helfen und zugleich die Dokumentation über die Ausgrabungen enthalten, wachsen vornehmlich im Zusammenhang mit den zahlreichen Neuerwerbungen und den archäologischen Untersuchungen rasch an. Über Sammlungsgegenstände geben die nach Inventarnummern geordneten sogenannten *Erschließungsakten* genauer Auskunft. Die Grabungsphotos und -zeichnungen sind in großen Alben gemeindeweise eingereiht. Rund 550 Gegenstände der ethnographischen Sammlung wurden vor ihrer Magazinierung noch photographiert, ebenso hält eine größere Photoserie die Museumsräume in ihrer bisherigen Ausstattung fest.

Geschenke an Photos, Diapositiven, Fundzeichnungen und Plänen gingen unter anderem ein von: Pfr. R. Capol, Schiers; Nina von Cleric, Chur; Familie Hans Conrad, Lavin; A. Crivelli, Bellinzona; A. Kaiser, Zürich; K. Keller-Tarnuzzer und Dr. A. Knöpfli, Frauenfeld; Kurverein Pontresina; H. Locher, Grono; M. Simonett, St. Antönien; H. Steiner, Bern; Suiselectra, Basel; O. und S. Zschaler, Chur. Für alle diese Zuwendungen an die Bibliothek und die verschiedenen Sammlungen, die der Erschließung des Museumsbesitzes dienen, sei der verbindliche Dank ausgesprochen.

Besucher und Leihgaben

94 Schulklassen, 4 Vereine und eine von Churer Lehrern geführte Rekrutenschule eingeschlossen, ist die Zahl der *Besucher* auf 6325 (Vorjahr 5383) angestiegen.

Drei Besucher aus der Schweiz und je einer aus Frankfurt a. Main und Varese widmeten sich zum Teil eingehenderen wissenschaftlichen Studien, und zwar zumeist an urgeschichtlichen Objektgruppen. Unter den mündlich oder schriftlich vorgebrachten 64 Anfragen aus dem Inland (davon 41 aus Graubünden) und 26 aus dem Ausland (Westdeutschland 16, Österreich 3, Frankreich 2, England, Italien, Jugoslawien, Ägypten, USA je 1) stehen Begutachtung wirklicher und vermeintlicher Antiquitäten sowie das Anbegehren von Photographien museumseigener Sammlungsstücke an vorderster Stelle. 7 Museumsleiter oder -beamte aus Münster/Westfalen, Augsburg, Köln, Nürnberg, Ulm, Salzburg und Varese haben dem Konservator ihre Aufwartung gemacht.

Mit *Leihgaben* beteiligte sich das Museum an einer kleinen vom Generalsekretariat PTT in Zürich und Stampa organisierten Verkehrsausstellung. Für eine militärische Zusammenkunft wurden Fahnen aufgehobener Bündner Bataillone, für eine Bsatzig zwei Halbarten, für zwei Vorträge einige De-

monstrationsstücke und ausnahmsweise für eine thematische Schaufensterausstellung ein Objekt aus dem Museumsdepot zur Verfügung gestellt.

Archäologischer Dienst

Die beinahe zweijährige Vakanz auf dem Posten des Konservators, besonders aber das Fehlen eines eigentlichen Bodendenkmalpflegers seit dem Tode von Walo Burkart im Jahre 1952, hat die entsprechenden Bestimmungen der kantonalen *Verordnung über den Natur- und Heimatschutz* von 1946 (Art. 19–21) da und dort offenbar in Vergessenheit geraten lassen. Sie sollen darum – und weil sie die Pflichten des Konservators in seiner Funktion als Kantonsarchäologe klar umschreiben – hier sinngemäß resümiert werden: Der Konservator des Rätischen Museums ist Aufsichtsorgan des Kleinen Rates über alle Ausgrabungen von Altertümern; ihm ist deren Sicherung, Ausgrabung und Bergung anvertraut. Jedermann, besonders aber Bauherren, Bauunternehmer und Gemeindepräsidenten, sind verpflichtet, alle wissenschaftlich bedeutsamen Bodenfunde unverzüglich ans Rätische Museum zu melden. Das Verfügungsrecht über Bodenfunde von erheblichem wissenschaftlichem Wert liegt beim Kleinen Rat. Er spricht dem Finder die gesetzlich festgelegte Vergütung zu und entscheidet über den endgültigen Verwahrungsort eines Fundes.

Die vielseitige Bautätigkeit brachte es mit sich, daß der Konservator, von Vertrauensleuten sowie von freiwilligen und von temporär angestellten Hilfskräften wirksam unterstützt, den größten Teil des Sommerhalbjahres für Begehungen im Gelände, für die Organisation, Leitung oder Beaufsichtigung sowohl von Notgrabungen wie auch von Grabungen, die privater Initiative entsprangen, einsetzen mußte. Das Tempo wurde ihm vielfach durch die modernen Baumaschinen diktiert. Er dankt für alle Meldungen und hebt unter seinen freiwilligen *Mitarbeitern und Vertrauensleuten* – deren Zahl, gemessen an der Größe der Aufgabe, vor allem in den von Chur weitab liegenden Tälern wesentlich größer sein sollte – folgende Herren dankbar hervor: G. Allemann in Splügen, N. Bischoff in Ramosch, Dr. R. Boldini in S. Vittore, U. Boßhard in Ems, T. Deflorin in Zignau, W. Durisch in Cazis, H. Friedrich in Bonaduz, P. Keßler in Grono, J. Lechner in Splügen, E. Lippuner sen. und jun. in Cazis, A. Planta in Sent, K. Schmid in Chur, Dr. W. Sulser in Chur und B. Suter in Horgen/ZH. Dank sei auch der Direktion der Rhätischen Bahn ausgesprochen, die für verschiedene Ausgrabungskampagnen große Wagenblachen zur Verfügung stellte.

Im ganzen Kanton herum hat der Konservator längs der Straßen und in den Siedlungen 30 verschiedene *Bauplätze* zum Teil mehrfach kontrolliert und 4 museumsfremde *Ausgrabungen* in Bergün, Cazis, Ems und Waltensburg besucht. Über 7 weitere museumsfremde Sondierungen und Ausgrabungen sowie über 3 Skelettfunde wurde ihm Bericht erstattet. Das Museum selbst hat mit eigenen Kräften oder mit Beauftragten im Berichtsjahr 3 Sondiergrabungen, 14 Notgrabungen von je 1–8 Tagen Dauer, vor allem aber 5 zumeist mehrmonatige Großgrabungen durchführen müssen. Sondierun-

gen fanden statt in Scuol, Tamins und Tarasp, Notgrabungen in Castaneda, Chur (3), Mathon, Sta. Maria (4), Trin und Verdabbio (3). Fortgeführt wurden die durch Kies- resp. Felsabbau bedingten Großgrabungen Cazis/Nieder-Realta und Trun/Grepault; neu hinzu kamen die durch Straßenbau resp. Kirchenrestaurierung ausgelösten archäologischen Untersuchungen von Donath/Surses, Roveredo/Palazzo Trivulzio und Rhäzüns/St. Georg.

In den nachfolgenden archäologischen Kurzberichten sollen jetzt und inskünftig alle im Kanton getätigten museumseigenen und museumsfremden Schürfungen, Sondier-, Not- und Großgrabungen, und zwar ur- und frühgeschichtliche wie mittelalterliche und neuzeitliche, in möglichster Vollständigkeit aufgeführt werden. Die Berichte finden ihre Ergänzung im Zuwachsverzeichnis, wo auch alle Zufallsfunde registriert sind. Die Vollständigkeit dieser Zusammenstellung hängt natürlich von der Zuverlässigkeit des *Meldedienstes* ab. Der Konservator kann nichts besseres wünschen, als daß sich, wer immer entsprechende Beobachtungen macht oder von Grabungen und Funden hört, an diesem Meldedienst beteiligt (Tel. Rätisches Museum Chur 081 2 29 88).

Die *Dokumentation* über Grabungen und Funde liegt im Rätischen Museum für Interessenten griffbereit. Die menschlichen Skelettreste gelangen ins Naturhistorische Museum, wo sie von dem periodisch auch für Graubünden tätigen Anthropologen der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde wissenschaftlich bearbeitet werden.

Wie die Berichte zeigen, verteilen sich die archäologischen Untersuchungen im Jahre 1961 beinahe über den ganzen Kanton, und zwar mit besonderer Dichte im Gebiet zwischen Chur und Cazis, im Oberland und im Misox. Zeitlich umspannen die Funde den ganzen Zeitraum von der Jungsteinzeit bis an die Schwelle zur Neuzeit. Neben Ausgrabungen in bereits bekannten ur- und frühgeschichtlichen Siedlungen steht die Entdeckung eines neuen jungeisenzeitlichen Siedlungskomplexes in Castaneda (Abb. 4). Auch Gräber sind wichtige Quellen für die Siedlungsgeschichte. Mit der Feststellung eines ganzen Gräberfeldes in Donath (Abb. 1–3 und 11) ist nun ein zweifelsfreier Beleg dafür erbracht, daß im Schams schon in der Frühbronzezeit eine bäuerliche Bevölkerung seßhaft war. In Trin und Verdabbio läßt sich ebenfalls auf Grund von Gräbern erstmals eine Besiedlung vor der durch schriftliche Kunde erhellten hoch- oder spätmittelalterlichen Zeit belegen. Ins Frühmittelalter zurück weist sodann die Kirchengrabung von Rhäzüns/St. Georg (Abb. 9). Fünf von den sechs Burgengrabungen erhärten, was bisher zumeist urkundlich bekannt war; die Freilegung von Nieder-Realta aber erhellt die Geschichte dieser Wehranlage erstmals, und das ist mehr als nur von lokalhistorischer Bedeutung (Abb. 10).

Archäologische Kurzberichte

Bergün/Caschliun (LK 258, 777550 / 165650). Nur ein geübtes Auge vermag von dieser zwischen Albulastraße und Bahn liegenden, quellenmäßig nicht faßbaren *Wehranlage* dürftige Spuren zu erkennen (vgl. BbGR, 257).

Dr. M. Boller, Zürich, hat im Sommer die Krone der in Mörtel verlegten Umfassungsmauer am südwestlichen Plateaurand einige Meter weit freigelegt. Als Baumaterial sind Kalkbruchsteine sowie Gneis- und Granitbollen verwendet worden.

Bergün / Pedra grossa (LK 258, 776950 / 167000). Wie erst nachträglich bekannt geworden ist, kamen bei Meliorationsarbeiten im Frühling 1960 wenig unterhalb Pedra grossa, unweit des Strandbades, *menschliche Knochen* zutage, die aber nicht aufgehoben wurden (vgl. FR 6. 2. 1961). Ein örtlicher Zusammenhang mit den 1901 am Schnittpunkt zwischen der Bahnlinie und dem Weg nach Sagliaz festgestellten 4–5 Gräbern (vgl. JbSGU 1930, 100), die nicht datiert sind, kann, wie Nachfragen an Ort und Stelle ergaben, nicht bestanden haben; diese müssen in ca. 750 m Entfernung ca. 60 m höher gelegen sein.

Castaneda / Piano delle Croci (LK 277, 731400 / 124150). Durch die dankenswerte Meldung von F. Zibetta erhielt das RM – leider verspätet – Kenntnis, daß bei Traxarbeiten für den Sportplatz auf einer Hangterrasse ca. 150 m Luftlinie südöstlich des Dorfrandes Trockenmauern angeschnitten worden seien. Eine vom 28. August bis 9. September geführte Notgrabung ergab den folgenden Befund: Die neue Fundstelle liegt rund 300 m Luftlinie südöstlich der in den 1930er und 1940er Jahren untersuchten jungeisenzeitlichen Siedlung nördlich des Dorfes (vgl. u. a. KdmGR VI, 253 f.). An der südlichen Breitseite des rund 70 × 30 m messenden Sportplatzes, besonders aber im ca. 70 m langen Hanganriß gegen Norden, zeigten sich außer Bruchsteinanhäufungen – wohl von eingestürzten Trockenmauern – zwei zum Teil ineinanderlaufende Kulturschichten, stellenweise mit Brandresten. Im Zusammenhang mit den Kulturschichten stehen an vier verschiedenen Stellen zum Teil im Verband trocken aufgeführte Mauerzüge, die sich teilweise eindeutig als Gebäuderuinen erkennen lassen (Abb. 4). Soweit die wenigen im ZV angeführten Keramikfragmente mit starkem Glimmerzusatz beweiskräftig sind, müssen zumindest die Bruchsteinhäufungen in die späte La tènezeit datiert werden. Im aufsteigenden Hang, der von den Erdarbeiten nicht berührt ist, lassen sich an der Oberfläche weitere Mauerspuren erkennen. Über die wirkliche Ausdehnung der neu entdeckten und vorläufig weiter nicht gefährdeten *jungeisenzeitlichen Siedlungspartien* nach der Tiefe und in den verschiedenen Himmelsrichtungen könnte nur eine systematische Großgrabung Anhaltspunkte liefern. Vgl: NBZ 21. 9. und 25. 11. 1961. FR 20. 1. 1962.

Cazis / Cresta (LK 257, 752350 / 175000). Prof. Dr. E. Vogt, Zürich, hat in den *bronzezeitlichen Siedlungshorizonten* im Sommer die achte Grabungskampagne durchgeführt. Er berichtet darüber im Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums 1961, S. 25.

Cazis / Nieder-Realta (LK 257, 751350 / 180250). Die 1959 begonnenen Ausgrabungen auf dem *Burghügel* wurden vom RM unter weiterer finanzieller Beteiligung der Eidgenossenschaft im Berichtsjahr in zwei Kampagnen – 13. März bis 10. Juni und 3. Juli bis 7. August – fortgeführt, aber nicht abgeschlossen. Die örtliche Grabungsleitung lag zeitweise in den Händen von

E. Lippuner, Cazis, der schon 1959 und 1960 als Zeichner mitgewirkt hatte. Dem Aeroklub Chur sei eine Reihe von Flugaufnahmen, die in keiner Weise berechnet worden sind, bestens verdankt.

Der Gesamtbefund am Ende der zweiten Kampagne läßt sich wie folgt kurz beschreiben (Abb. 10): Der Bering umfaßt eine Fläche von ca. 50 × 26 m; es handelt sich also um eine vergleichsmäßig große Anlage. Eine primäre Burg mit mindestens drei Erdgeschoßräumen erfuhr sekundär in östlicher und westlicher Richtung hangabwärts beträchtliche Erweiterungen. In dieser Vorburg wurden außer einer Toranlage mit Zwinger auch eine Zisterne festgestellt. Die Funktion eines ca. 6 m tiefen Schachtes ohne Futtermauer innerhalb der älteren Anlage auf der Hügelkuppe und mehrerer unfertiger unterirdischer Stollen bleibt noch zu ermitteln. Ein eigentlicher Bergfried fehlt.

Unter den Funden aus dem Mittelalter überwiegen eiserne Gerätschaften aller Art, Waffenbestandteile und Lavezgefäßfragmente. Der aus einem Stück Eisen getriebene kalottenförmige Helm, der am untern Rand einen Stirnreif mit zwei Reihen spitzer Ziernieten aufweist, muß als Unikum bezeichnet werden. Er ist – eingehende Untersuchung vorbehalten – ins Hochmittelalter zu datieren. Neben einem romanischen Fenstersturz mit Dekor sind auch zwei oberitalienische Münzen des 13. Jahrhunderts zu erwähnen. Es fällt auf, daß außer wenigen unglasierten Becherkachelfragmenten mittelalterliche Keramik bisher völlig fehlt. Nach all dem gehört die Burg ins *Hochmittelalter;* schon zu Ende des 13. Jahrhunderts scheint sie aufgegeben worden zu sein.

Der Hügel von Nieder-Realta hat auch vor- und frühgeschichtliche Funde ergeben. Einzelstücke weisen in die mittlere *Bronzezeit* (vgl. JbHAGG 1956, XIV) und in die *Römerzeit*, zahlreicher ist die spätere *Latènezeit* vertreten. Fast alle diese Einzelfunde sind am Hügelhang geborgen worden; sie gelangten offenbar dorthin, als die Hügelkuppe für den Bau der Burg durch klar feststellbare große Erdverschiebungen abgeplattet wurde.

Vgl: Nachrichten des Schweiz. Burgenvereins 1961, 10 ff. Terra Grischuna 1961, 166 ff. NBZ 22. 4. 1961. BT 22. 8. 1961. FR 23. 8. und 18. 11. 1961. St. Galler Tagblatt 20. 8. 1961. Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich 16. 9. 1961.

Chur / St. Martin (LK 247, 759700 / 190700). Erdarbeiten brachten wie schon oft auch im Winter 1960/61 besonders auf der Ostseite der Kirche Skeletteile aus verschiedenen Gräbern des ehemaligen *Friedhofs* (vgl. KdmGR VII, 286 f.) zutage.

Chur. Im Boden der Altstadt und des Welschdörflis besteht die Möglichkeit, archäologische Quellen des Mittelalters, der römischen Periode, ja der Eisenzeit aufzufinden, die von höchster Aussagekraft sein können (vgl. BMB 1945, 1 ff.). Darum hat die Stadtgemeinde Chur Kredite für die systematische Überwachung aller Baugrabungen und die archäologische Untersuchung vor allem der Baugrubenwandprofile in diesem Gebiet bereitgestellt. Im Berichtsjahr führte das RM drei solche Untersuchungen durch. Da die Auswertung der Befunde noch bevorsteht und sich zudem die Prüfung der Baugrube Obere Gasse 6 ins Jahr 1962 hineinzieht, sei hier lediglich summarisch auf einige Feststellungen hingewiesen.

Natürlicherweise hat keiner der drei Aushübe den mächtigen Schwemmschuttkegel der Plessur, auf dem sich die mittelalterliche Stadt erhebt, durchstoßen. Über diesem Schwemmaterial fanden sich überall auch bedeutende Spuren von lokalen oder ausgedehnten Bränden. Keiner der datierbaren Einzelfunde – in erster Linie Keramikfragmente – weist weiter als ins ausgehende *Spätmittelalter* zurück.

– / *Bankstraße 6*, Färberhof (LK 247, 759700 / 190900). Unter den abgerissenen Gebäulichkeiten traten mittelalterliche *Bollensteinmauern* sowie Stichbogengewölbe eines Baues zutage, der sich einst auf die heutige Bankstraße hinaus gedehnt hat. Gegen die Bankstraße hin zeichnet sich unter anderm auch eine *Brandschicht* und darüber eine mit Brandspuren, Lehm und Knochen durchsetzte Schicht ab.

– / *St. Martinsplatz 1*, Wigethaus (LK 247, 759675 / 190725). Aus den komplizierten und wechselnden Schichtenverhältnissen seien zwei stellenweise durch Kies- und Sandschichten getrennte *Brandschichten* herausgehoben. In einer an Brandspuren reichen Schicht gegen den St. Martinsplatz sind Fragmente eines großen Lavezgefäßes geborgen worden.

– / *Obere Gasse 6*, Suterhaus (LK 247, 759600 / 190750). Bei der Prüfung der Baugrubenwände sowie bei den noch nicht abgeschlossenen Sondiergrabungen gegen den Paradiesplatz hin ist eine vielfach gestörte *Brandschuttschicht* aufgefallen. Unter anderm wurde ein an der Wurzel künstlich durchlochter Bärenzahn sichergestellt.

Donath / Surses (LK 257, 752250 / 166100). Die Ausgrabungen des RM in diesem *frühbronzezeitlichen Gräberfeld*, dem ältesten Graubündens, ist durch die Verbreiterung der Straße zwischen dem Dorf Donath und dem Valtschieltobel, auf die Dr. Ch. Simonett, Zillis, als erster aufmerksam machte, ausgelöst worden. Vorsorgliche Sondierungen des RM und dann das maschinelle Abgraben des alten nordöstlichen Straßenbordes im Mai deckten die 1926–1928 untersuchten Ruinen des sogenannten Kuppelgrabes (vgl. BMB 1942, 353 ff.) wieder auf und hart daneben Steinlagen, die zu bis dahin unbekannten Gräbern gehören. Vom 10. Juli bis 23. August fand unter der örtlichen Leitung von A. Gähwiler, Schiers, die mit einem finanziellen Beitrag der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte bedachte erneute und vollständige Untersuchung des sogenannten Kuppelgrabes sowie einiger Flachgräber statt. Durch eine Sondiergrabung konnte ferner festgestellt werden, daß sich weitere Bestattungen in 1–4 m Tiefe regelmäßig über eine Zone von mindestens 500 m² verteilen. Als Bauherrin der Straße hat die Schweizerische Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft, Basel (Suiselectra), vertreten durch die Herren Hediger, Prokurist, und J. R. Jeanneret, dipl. Bauing. ETH, den archäologischen Untersuchungen uneigennützig alle nur mögliche Hilfe gewährt. Nach Abschluß der Kampagne ließ die Gesellschaft auf Anregung des Kantonsarchäologen in der neuen Böschungsmauer, und zwar genau an der Stelle des unversehrt wieder eingedeckten sogenannten Kuppelgrabes eine Tafel mit der Inschrift anbringen: «Donath/Surses. Bauern der Frühbronzezeit bestatteten um 1600 v. Chr. hier im Umkreis ihre Toten.»

Im Rahmen dieses Kurzberichtes kann die in ihren Resultaten nicht nur

für die Bündner-, sondern für die mitteleuropäische Urgeschichtsforschung bedeutsame Ausgrabung auch nicht annähernd gewürdigt werden, noch weniger ist es möglich, auf die kontroverse Deutung des sogenannten Kuppelgrabes näher einzugehen.

Wie zwei Photographien von 1926–1928 erweisen, traten die Ruinen des *sog. Kuppelgrabes* 1961 im genau gleichen Zustand zutage, wie ihn W. Burkhart bei seinem ersten Augenschein, d. h. nach der teilweisen Zerstörung des Denkmales beim Wegbau 1926 angetroffen und anschließend teilweise untersucht hat. Es handelt sich um das ca. 1,2 m hohe gerundete Segment einer Trockenmauer aus in Länge und Dicke sehr ungleichen Bruchsteinplatten. Das Außenhaupt ist relativ glatt und regelmäßig, also offenbar auf Sicht gebaut (Abb. 2); am Innenhaupt sticht die Unregelmäßigkeit vor- und rückspringender Platten ins Auge (Abb. 1). Daß sich der Bau straßenwärts einstmals fortsetzte, zeigen die Bruchstellen der beiden peripheren Mauerenden. Eindeutige Anhaltspunkte über die ursprüngliche Höhe des Mauerwerks oder über den Ansatz eines falschen Gewölbes, der die Bezeichnung *Kuppel*grab rechtfertigen würde, sind nicht vorhanden. Ob es sich um einen *Grab*bau handelt, läßt sich heute nur auf Grund der Burkart'schen Dokumentation entscheiden.

Die fünf 1961 untersuchten *Bestattungen* verteilen sich auf je ein Kinder- und Erwachsenen-Doppelgrab (Abb. 3) südöstlich neben, resp. östlich hinter dem sog. Kuppelgrab, sowie ein Erwachsenen-Einzelgrab unter dem Kinder-Doppelgrab. Die gestreckten Skelette lagen in den Doppelgräbern aufeinander, und zwar das eine mit dem Schädel im Südwesten, das andere mit dem Schädel im Nordosten. Das Einzelskelett war wie die andern in Rückenlage, und zwar mit dem Schädel im Nordosten gebettet. Vor allem die Erwachsenengräber zeigten Plattenböden und in Trockenmauerwerk aus meist plattenförmigen Steinen ausgeführte langrechteckige Einfassungen ohne Steinüberdeckung.

Mit den nötigen Vorbehalten, die ein noch nicht subtil verarbeiteter archäologischer Befund auferlegt, sei festgehalten, daß sowohl das sogenannte Kuppelgrab wie auch alle andern Gräber einst auf der Oberfläche des klar erkennbaren bronzezeitlichen Horizontes – von W. Burkart seinerzeit als Aschenschicht gedeutet – errichtet und in der Folge durchschnittlich 0,5 m hoch absichtlich mit Bollen überschüttet worden sind. Eingetieft in den bronzezeitlichen Horizont war lediglich eine Feuerstelle, wo übrigens auch zwei Rinderkiefer lagen. Als einzige tierische Reste sind solche noch an andern Stellen der Ausgrabung, und zwar stets in nächster Nähe von Gräbern, vorgefunden worden. Im Erwachsenen-Doppelgrab fanden sich als letzte Bestandteile der Totentracht zwei Flügelnadeln, wie sie für die sog. alpine oder Rhonegruppe unter den frühbronzezeitlichen Kulturen typisch sind (Abb. 3 und 11), ferner eine Ösenkopfnadel aus der Gruppe des schweizerischen Mittellandes. Diese wenigen Funde ermöglichen nicht nur die Datierung der Gräber, blitzlichtartig beleuchten sie zudem in ihrer Vergesellschaftung die Situation des Bündner Paßlandes im Rahmen der mitteleuropäischen Kulturen der jüngern Phase der Frühbronzezeit Mitteleuropas.

Vgl: FR 12. 8. 1961 und 16. 4. 1962. BT 26. 8. 1961. NBZ 26. 8. 1961, 3. 2. und 28. 4. 1962. National-Zeitung Basel 23. 8. 1961, Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich 28. 8. 1961.

Ems / Tuma Casti (LK 247, 753250 / 189100). Wie schon früher haben Schüler aus Ems sowie die Roverrotte Ruchenberg, Chur, im Berichtsjahr auf diesem Hügel nach den Überresten der *Burg* Ems (vgl. BbGR, 182 f.) gegraben. Über die Entdeckung von Mauerzügen und *spätmittelalterlichen* Kleinfunden aller Art, die 1962 ins RM gelangten, ist unter der Leitung von U. Boßhard, Ems, eine brauchbare Dokumentation angelegt worden. Die Untersuchungen sollen unter Aufsicht des RM gelegentlich weitergeführt werden.

Felsberg / obere Tschilväderlishöhle (LK 247, 755450 / 191000). Leider werden die Höhlen am Calanda, in denen W. Burkart 1926–1928 ausgedehnte Sondierungen vorgenommen hat (vgl. BMB 1942, 65 ff.), immer wieder von Schülern heimgesucht. Solange der Zutritt nicht gesperrt ist, muß man dankbar sein, wenn die begeisterten «Ausgräber» ihre Beute wenigstens abliefern. So gelangten die im ZV genannten *neolithischen* Artefakte ins RM.

Flims (LK 247, 741400 / 189150). Bei Bauarbeiten an einer Straßenkurve Richtung Fidaz, ca. 500 m nordöstlich des Dorfes Flims, zerstörte der Trax ein *Skelett*, dessen Lage niemand genau beobachtet hat. Für das RM konnten an Ort und Stelle nur noch einige Extremitätenknochen in Empfang genommen werden.

Grono (LK 277, 730370 / 122230). Wie Dr. R. Boldini, S. Vittore, mitteilte, ist auf dem Bauplatz der neuen Möbelfabrik Bertossa südöstlich der Bahnstation in ca. 5 m Tiefe ein trocken ausgemauerter zylinderförmiger Schacht von ca. 4 m Tiefe aufgedeckt worden. Die kreisrunde Öffnung von ca. 0,5 m Durchmesser war mit einer Steinplatte überdeckt und mit Lehm abgedichtet. Wahrscheinlich handelt es sich um einen *Sodbrunnen*.

Langwies / Gründji (LK 248, 772350 / 188625). Anläßlich von Verbreiterungsarbeiten an der Straße nach Arosa ist ca. 1,5 km nordwestlich von Langwies im bergseitigen Straßenbord eine *Bollensteinanhäufung* von 1,5 m Höhe und minimal 6 m Durchmesser entzweigeschnitten worden. Unter dem Steinhaufen läuft über Gehängeschutt eine maximal 0,1 m mächtige Brandschicht mit Holzkohleresten ostwärts. Über der Kuppe des Haufens liegen eine erdige Schicht und Humus 0,8 m hoch. Außer wenigen Knochen sind keine Funde zu verzeichnen. So bleiben Bedeutung und Zeitstellung dieser künstlichen Anhäufung im dunkeln.

Mathon (LK 257, 751350 / 166900). Wie schon 1938 (vgl. JbSGU 1938, 83 f.) wurden bei der Verbreiterung der Straße Richtung Wergenstein im April 1961 am obern Dorfausgang südlich der Post quer zum Hang liegende *Erdbestattungen* angeschnitten. Die von der Suiselectra in Basel als Bauherrin uneigennützig geförderte Notgrabung des RM und eine spätere Sondiergrabung brachten auf dem bergseitigen Straßenbord, in maximal 1 m Tiefe, nebeneinander fünf durch den Trax teilweise zerstörte Skelette, sowie nördlich derselben eine unregelmäßige, stellenweise aber scharf abgegrenzte Bollensteinhäufung zutage. Unter dieser lag ein verkohlter Balken. Bei zweien der mit dem Kopf im Nordwesten in den Gehängeschutt gebetteten Toten

fand sich Holzkohle nahe der linken Hand (Abb. 8). Während die humöse Einfüllung eines Grabes viel Holzkohle enthielt, konnten in den andern nur dürftige Spuren festgestellt werden. Aus einem Grab wurde ein Oberkiefermolar von Schaf oder Ziege geborgen. Die Grabgruben waren mit ca. 0,25 m hohen unregelmäßigen Bollensteinmäuerchen und Einzelbollen ausgekleidet und mit Platten aus Bündnerschiefer (Abb. 7) in einem Fall mit großen Bollen überdeckt. Genau über der Kopfplatte eines Grabes ist ein aufrecht gestellter plattenförmiger Stein – vielleicht als Grabmal gedacht – aufgefallen. Datierende Beigaben haben sich weder 1938 noch 1961 gefunden, Bestattungsart und Grabaufbau der Gräber von Mathon aber sind gleich wie z. B. in den Gräberfeldern von Schiers (vgl. BMB 1962, 82 ff.) und Wergenstein (vgl. BMB 1940, 131 ff.), die anhand von Beigaben ins 4.–6., resp. 7. Jahrhundert datiert werden. Vgl: BMB 1962, 234 ff. FR 16. 5. 1961. NBZ 17. 5. 1961.

Müstair / Kloster (LK 518 bis, 830450 / 168700). Im Blick auf bevorstehende baugeschichtliche Untersuchungen und die Restaurierung der Wandmalereien im sogenannten Norbertbau wurde im November der *Norbertsaal* (vgl. KdmGR V, 352 f.) trocken gelegt. Über die beim Ziehen des Isoliergrabens und beim Durchspitzen der Mauern auf Höhe des Fundamentbanketts gemachten Feststellungen sei einem Kurzbericht von Dr. W. Sulser, Chur, das Folgende entnommen: «Es zeigte sich, daß die heutigen *Fundamente* einem ältern Bau als demjenigen des Bischofs Norbert (1079–1087) angehören, also aus dem *1. Jahrtausend* stammen können. Dieser frühere Bau wurde durch Brand zerstört. Sodann beweist eine zugemauerte rundbogige Öffnung in der Südwand des Saales, daß eine Verbindung bestand zum dortigen Raum, der seinerseits in axialer Beziehung steht zur Ulrichskapelle. Die Wandmalerei geht über diese vermauerte Öffnung hinweg, woraus zu schliessen ist, daß die Fresken einer spätern Periode angehören als der Bau, d. h. vielleicht der Zeit des Reformbischofs Adalgott (1150–1160).» Ein im Schutt des Saales gefundenes Osterbrotmodel aus grün glasiertem Ton, heute im Klostermuseum, kann frühestens dem Spätmittelalter angehören.

Poschiavo / Kapelle S. Pietro (LK 558, 801350 / 133850). Gleichzeitig mit Restaurierungsarbeiten hat der Denkmalpfleger im Westteil der Apsis Sondierungen vorgenommen. Sie ergaben ein ehemaliges Bodenniveau und lassen vermuten, daß die Kapelle spätestens in der romanischen Epoche, im Gegensatz zur bisherigen Annahme (vgl. KdmGR VI, 65 f.) in *einem* Zug erbaut worden ist. Vgl: BMB 1962, 188. Quaderni Grigionitaliani 1962, 241 ff.

Rhäzüns / Kirche St. Georg (LK 247, 750400 / 185450). Im Zusammenhang mit der Restaurierung der Kirche und insbesondere der Wandmalereien hat das RM unter finanzieller Beteiligung der Eidgenossenschaft den ganzen Kirchenboden bis auf den anstehenden Fels archäologisch eingehend untersucht. Dank der freiwilligen Mithilfe der Roverrotte Aspermont, Chur, konnten auch außerhalb der Kirche mehrere Sondierschnitte gezogen werden. Wie die Restaurierungen standen auch diese vom 2. Oktober bis 25. November durchgeführten Ausgrabungen unter Leitung von dipl. Arch. Dr. W. Sulser, Chur, dessen Kurzbericht die nachfolgenden Ausführungen im wesentlichen entnommen sind.

Gesucht wurde die 960 erstmals erwähnte Kirche (vgl. KdmGR III, 43 ff.), gefunden wurde weit mehr. Obwohl die Ergebnisse noch nicht ausgewertet sind, lassen sich Teile dreier Bauperioden – alle älter als der heute stehende Bau – unterscheiden (Abb. 9). Die *erste*, 960 erwähnte Kirche reicht wohl in die karolingische Zeit zurück. An die halbkreisförmige, aber gestelzte Apsis von ca. 3 m Durchmesser schließt sich ein rechteckiges Schiff von 5 × 7 m an, dessen Eingang vermutlich an der Südostseite lag. Vor der Südwestwand der Kirche zeichnet sich ein ummauerter Vorhof ab – ob gedeckt oder offen, ist nicht zu erkennen –, in dem zwei beigabenlose Skelette in teilweise in den anstehenden Felsboden eingetieften Muldengräbern gefunden wurden. Die Bestattungen lagen mit Blick gegen den Chor, stehen also in Beziehung zum Kirchenbau. In einer *zweiten* Periode wurde annähernd in der gleichen Achse, aber mit dem Scheitel weiter nordöstlich, eine neue Apsis gebaut, vielleicht unter Beibehaltung des alten Schiffes, das eine geringe Verlängerung erfuhr. Einer *dritten* Periode gehört das heute noch stehende Schiff an, dessen rechteckiger Chor im 14. Jahrhundert durch den jetzigen ersetzt wurde. Drei bisher festgestellte Bestattungen nordöstlich des Chores zeigen, daß man auf dem St. Georgshügel, dessen Randmauer erneut zutage trat, einst bestattet hat. Der älteste Siedlungsnachweis, eine fundleere Brandschicht mit verkohlten Balken auf abgeschropptem Felsboden, die unter die Südwestmauer des Vorhofes der ersten Anlage greift, kann mit den Kirchenbauten vorläufig in keinen Zusammenhang gebracht werden. Vgl: NBZ 13. 1. 1962. BT 2. 2. 1962.

Roveredo / Palazzo Trivulzio (LK 277, 730625 / 122100). Die vom 8. bis 16. Mai vom RM durchgeführten und vom Schweizerischen Burgenverein mit einem finanziellen Beitrag bedachte Ausgrabung war nötig, weil das damalige, inzwischen aber zurückgestellte Projekt der Umfahrung von Grono und Roveredo (Nationalstraße 13) die Zerstörung der Baureste des Palazzo Trivulzio erfordert hätte. Die längst nicht abgeschlossenen archäologischen Untersuchungen brachten, nach anfänglichen Mißerfolgen im nordwestlichen Teil der heutigen Anlage, im Südosten schließlich drei miteinander nicht in Verband stehende *Mauerzüge* von sehr verschiedener Fundamenttiefe zutage. Ihrer Struktur nach sind sie wohl ins *Spätmittelalter* zu datieren. Sie gehören also zu der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von den Sax erbauten und 1483, d. h. kurz nach dem Übergang des Tales an Giovan Giacomo Trivulzio, eingeäscherten ersten Wehranlage (vgl: BbGR, 221 ff. KdmGR VI, 194 ff.). Eine größere Brandschicht wurde nicht festgestellt, auch ließen sich die im ZV angeführten Keramikfunde mit den Mauern in keinen Zusammenhang bringen. Vgl. Nachrichten des Schweiz. Burgenvereins 1961, 13 f.

Roveredo / S. Fedele (LK 277, 730060 / 120260). Nach einem Polizeirapport sind bei Grabarbeiten auf dem Bocciaplatz beim Grotto Laura im November in 0,35 m Tiefe menschliche *Skeletteile* aufgedeckt worden. Die Fundumstände sprechen eindeutig gegen ein Grab und für ein vermutlich neuzeitliches sekundäres Knochendepot.

Sta. Domenica / Pfarrkirche (LK 267, 729625 / 134775). Anläßlich der Re-

staurierung der 1664–1674 erbauten Kirche bot sich Gelegenheit, nach der 1414 geweihten Anlage zu forschen (vgl. KdmGR VI, 274 ff.). Wie der Leiter, Dr. W. Sulser, Chur, mitteilt, zeigte sich beim Ausheben der Sondiergräben und bei der Erneuerung des Außenverputzes, daß die heutige Sakristei zum *gotischen* Bau gehört hat, ebenso ein *Mauerzug*, der sich an die Nordwestwand des heutigen Chores anlehnte. Er bildete den Nordwestabschluß des Schiffes von 1414. Reste von *Malereien* auf dieser Wand, die zwei Perioden angehören, konnten sichergestellt werden. Die jüngere zeigt ein grau-weißes Dekor, die ältere – aus dem Ende des 15. Jahrhunderts – stellte in Buntmalerei offenbar die Apostel dar, denn die tituli TOMAS und TADEUS waren noch vorhanden. Zwei Steinkonsolen trugen vielleicht einst ein Relief.

Sta. Maria i. C. Im BMB 1940, S. 220 ff. berichtet W. Burkart über *Gräberfunde* mit und ohne Beigaben an verschiedenen Stellen des Dorfes. Nach den Kollektaneen von Walo Burkart im RM kamen auch zu Ende der 1940er Jahre zweimal – unter anderm im obern Dorfteil – Gräber zum Vorschein, über die bisher keine Mitteilung in die Literatur gelangt ist. Anlaß zur Untersuchung von insgesamt acht Gräbern an drei je ca. 50 m auseinanderliegenden Örtlichkeiten im Berichtsjahr gab die Erstellung einer neuen Wasserleitung. Der im ZV erwähnte latènezeitliche Vaso a trottola (Abb. 12), gefunden nahe den 1936 untersuchten Gräbern mit Beigaben, muß aus einem neunten Grab (LK 277, 730310 / 124180) stammen, über dessen Aufdeckung aber keine zuverlässigen Angaben zu erhalten waren. Bei den z. T. in dankenswerter Weise von Dr. R. Boldini in S. Vittore, z. T. vom RM untersuchten Bestattungen handelt es sich durchwegs um beigabenlose Plattengräber, die man wohl als *frühgeschichtlich* ansprechen muß. Im Humus ist über allen Gräbern eine sich weitherum ziehende, bis 0,1 m mächtige Brandschicht aufgefallen. Da Dr. Boldini im JbSGU 1961/62 einen detaillierten Bericht publizieren wird, sei hier nur kurz auf die verschiedenen Gräberkomplexe hingewiesen.

– (LK 277, 730295 / 124190). Im April sind in der Liegenschaft des verstorbenen Giuseppe Gelpi nordöstlich des Gemeindehauses drei mit je ca. 0,3 m Zwischenraum nebeneinander gelagerte Plattengräber festgestellt worden. Die Deckplatten fanden sich unter Humus in 1,75–1,90 m Tiefe. Der Humus im Grab selbst enthielt mehr oder weniger Holzkohle. Die Skelette lagen mit dem Schädel im Westen auf Gehängelehm; ein Schädel war auf einen Kieselbollen gebettet.

– (LK 277, 731550 / 124500). Im Straßenbett ca. 65 m nordwestlich der Kirche untersuchte das RM im Mai vier Gräber, und zwar ein Platteneinzelgrab, östlich davon ein Plattendoppelgrab mit Trennwand zwischen den Bestattungen (Abb. 5 und 6) und unter diesem letzte Reste eines Skelettes, das lediglich von einzelnen Steinen umstellt war. Die Deckplatten aus Gneis lagen im Humus, 0,5–0,6 m unter der Straßenoberfläche (Tiefe vor dem Einschneiden der Straße in den dortigen Hang ca. 1,8–1,9 m). Beim Platteneinzelgrab ist die Umrahmung der Deck- und Seitenplatten sowie eine Hinterfüllung der letztern mit Bollensteinen aufgefallen. Alle Gräber waren mit Humus angefüllt, in dem sich bis auf den Grund Holzkohlepartikel zeigten; Boden-

platten waren nicht vorhanden. Die Skelette lagen mit dem Schädel im Westen, und zwar auf dem Rücken. Außer dem im ZV genannten Eisenfragment, das wohl zufällig unter eine Deckplatte geraten ist, fehlte jegliches Artefakt.

– / *Al Lobion* (LK 277, 730300 / 124185). Die Deckplatten des im Juli vor dem Haus Angelo Pregaldini aufgedeckten Grabes lagen unter einer 1,35 m hohen Humusschicht. Mit Ausnahme der ins Grab eingeschwemmten Holzkohleteilchen aus einer Brandschicht direkt auf den Deckplatten enthielt die humöse Grabeinfüllung keine Holzkohle. Der Tote war mit dem Kopf im Westen bestattet.

Sta. Maria i. C. (LK 277, 730285 / 124170). Dr. R. Boldini leitete die Untersuchung einer *Herdstelle*, die bei Kanalisationsarbeiten nahe der ersten Straßenkurve unterhalb des Dorfes, und zwar in der Fortsetzung des einen von drei verschiedenen gerichteten alten Mauerzügen, in 0,85 m Tiefe zutage getreten war. Der aus unregelmäßigen Platten gefügte Boden ruhte auf einer ca. 0,1 m mächtigen Aschenschicht, die Holzkohle und angekohlte Knochen enthielt. Das Fragment eines Lavezgefäßes genügt nicht, um die Herdstelle zeitlich genauer einzuordnen. Ein eingehender Bericht soll im JbSGU 1961/62 erscheinen.

Scuol / Crastuoglia (LK 249, 818550 / 187100). Im Auftrag des RM hat A. Planta, Sent, im Juni auf dem zukünftigen Trasse der Umfahrungsstraße Scuol, die oberhalb des Altersasyls das Gebiet der 1960 festgestellten, aber nicht untersuchten *bronze- und eisenzeitlichen Siedlung* (vgl. JbHAGG 1960, XII) berühren wird, sowie auf einer nahen Bauparzelle Sondierungen vorgenommen. Sie ergaben unter dem Humus und über dem Moränengrund wohl eine stellenweise mehr als 1 m mächtige Schwarzerdeschicht mit Knochen und vielen Steinen, aber keine Artefakte. Die im ZV angeführte Keramik lag im Humus.

Stampa / Coltura (LK 268, 764725 / 134500). Wie verschiedentlich in den letzten Jahren hat G. Gianotti, Vicosoprano, auf dem Kirchhügel *S. Pietro* kleine Sondierungen vorgenommen. Dabei traten neben größtenteils untypischen Keramikfragmenten ein scheibenförmiger Spinnwirtel aus Lavez, ein Eisenmesser und die Spirale einer spätlatènezeitlichen Bronzefibel zutage, die den Befund von H. Conrad, daß der Hügel in der *jüngern Eisenzeit* und noch in *römischer Zeit* besiedelt war (vgl. JbHAGG 1940, 8), nicht widersprechen. Genauere Prüfung vorbehalten, gehören einzelne Keramikscherben schon der Bronzezeit an. Der Ausgräber hat einen schriftlichen Bericht in Aussicht gestellt.

Tamins (LK 247, 750165 / 188350). Im Blick auf die römerzeitlichen Gräber- und Mauerfunde im Jahre 1936 südlich unterhalb des Dorfes (vgl. BMB 1936, 213 ff.) führte das RM am 23. Mai auf einer 40–50 m westlich der damaligen Fundzone gelegenen Bauparzelle eine vorsorgliche Sondierung durch. Diese ergab aber keine weitern Anhaltspunkte.

Tarasp / Uorgia (LK 249, 815400 / 184620). Da eine offensichtlich künstliche kreisförmige Vertiefung in einst wohl sumpfigem Gelände ca. 50 m nordwestlich des Schulhauses Tarasp unter einer modernen Auffüllung zu

verschwinden drohte, wurde auf Anregung von Ch. Fanzun sen., Tarasp vom RM eine Sondiergrabung veranlaßt, die N. Bischoff, Ramosch, geleitet hat. Summarisch beschrieben, ergab sich unter ca. 30 cm Humus eine *ringwallartige Bodenerhebung*, deren peripheren Teile ostwärts spitzwinklig zusammenlaufen. Der maximal 0,2 m hohe und ca. 1,2 m breite Wall besteht aus aufgeschüttetem Moränenmaterial, das mit kleinern Bündnerschieferplatten verkleidet ist. Er umschließt eine annähernd kreisrunde Fläche von ca. 7 m Maximaldurchmesser, auf der eine dünne Schicht von Kieselsteinen über unberührtem Moränenmaterial liegt. Datierende Einzelfunde, die mit der Anlage in Beziehung gebracht werden könnten, traten nicht zutage, auch über die Zweckbestimmung läßt sich nichts Sicheres sagen. Vielleicht handelt es sich um eine ehemalige Röstgrube für Flachs oder Hanf.

Trin/Muntegn (LK 247, 746200 / 188000). Aushubarbeiten für den Neubau von H. Ehinger beidseits der Straße Trin-Digg, westlich des Dorfes Trin, haben dank der Überwachung durch Pfr. F. Darms vom Mai bis September zur Entdeckung von insgesamt neun beigabenlosen *Erdbestattungen* geführt, die beim Eintreffen der Organe des RM zum Teil bereits zerstört waren. Die parallel zum Hang in Rückenlage, mit Schädel im Westen, gebetteten Skelette verteilen sich unregelmäßig über eine Fläche von ca. 10 × 17 m. Da weder die Umgebung noch die von der Baugrabung nicht berührten Zwischenzonen untersucht wurden, kann über die Dichte der Belegung und die Ausdehnung dieses bisher unbekannten Grabfeldes nichts ausgesagt werden. Soweit genauere Beobachtungen reichen, waren die in ca. 0,5 bis über 2 m Tiefe liegenden Bestattungen einst in den aus Kies und Sand bestehenden Untergrund eingesenkt, mit niedern, unregelmäßigen Trockenmäuerchen oder Einzelbollen umstellt und sehr ungleich mit Bruchsteinplatten oder Bollen überdeckt worden. Nur in einem Grab ergab sich unter dem Skelett etwas Holzkohle. Bezüglich des Alters der in dieser Art für Nordbünden typischen Gräber ohne Beigaben tastet man vorläufig im dunkeln; wenn man sie mit gleichartigen, aber datierbaren Gräbern, z. B. in Schiers und Wergenstein, vergleicht (siehe oben unter Mathon), möchte man sie ins *Frühmittelalter* setzen. Vgl. BMB 1962, 234 ff.

Trun / Grepault (LK 256, 719325 / 177800). Eigentliche Ausgrabungen fanden nicht statt, dagegen wurden vom 17. bis 20. Mai Strukturzeichnungen der frühmittelalterlichen Mauerzüge angefertigt, ferner hat der Geometer des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz in Basel die Feldaufnahmen für den Kurvenplan 1 : 500 in der Zeit vom 27. August bis 17. September abgeschlossen.

Trun / Burg Ringgenberg (LK 256, 720000 / 177550). In Zusammenhang mit der Sicherung des ins *13. Jahrhundert* datierten Turmes der Ruine (vgl. BbGR 241 f.) im Frühsommer 1961 wurden im Turminnern sowie im östlich anstoßenden Teil des Hofes Humus und Bauschutt vorläufig bis in eine Tiefe von maximal 2,8 m weggeräumt. Tobias Deflorin, Zignau, der diese Arbeiten überwachte, hat zwei Profilskizzen angefertigt und im Turm neben andern *Kleinfunden*, Messer, Pfeil- und Bolzenspitzen sowie Fragmente von unglasierten Becherkacheln gesammelt. Der Leiter der Sicherungsarbeiten,

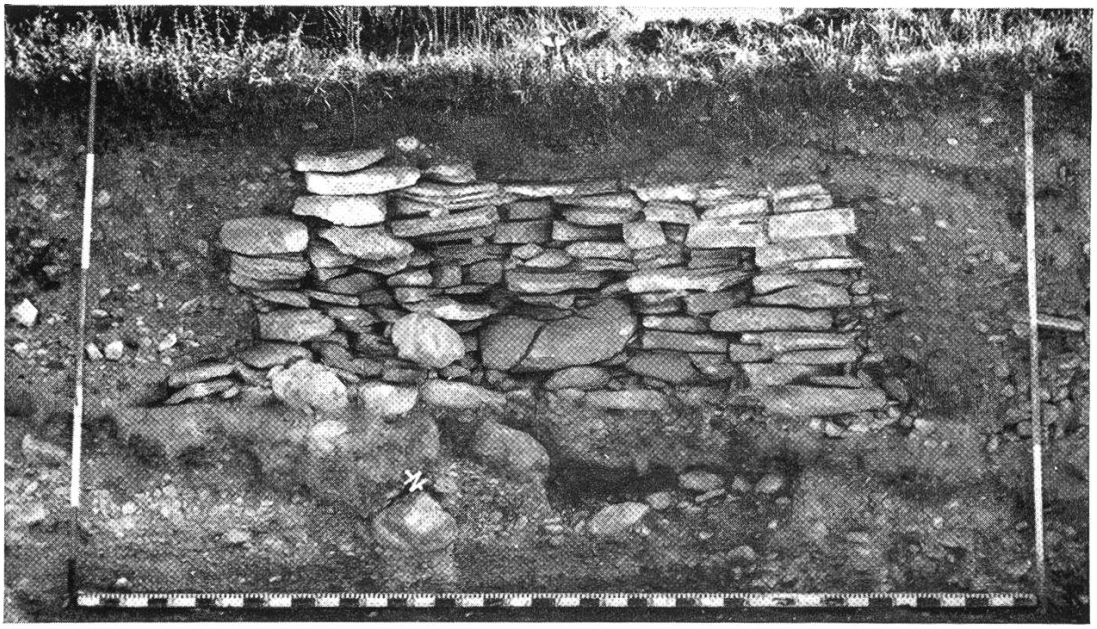

Abb. 1 Donath, Innenhaupt des sog. Kuppelgrabes aus der Frühen Bronzezeit.

Abb. 2 Donath, Außenhaupt des sog. Kuppelgrabes aus der Frühen Bronzezeit.

Abb. 3 Donath, frühbronzezeitliches Erwachsenen-Doppelgrab. Der Tote links mit Ösenkopfnadel und Flügelnadel, der Tote rechts mit Flügelnadel (vgl. Abb. 11).

Abb. 4 Castaneda, jungeisenzeitliche Gebäuderuinen.

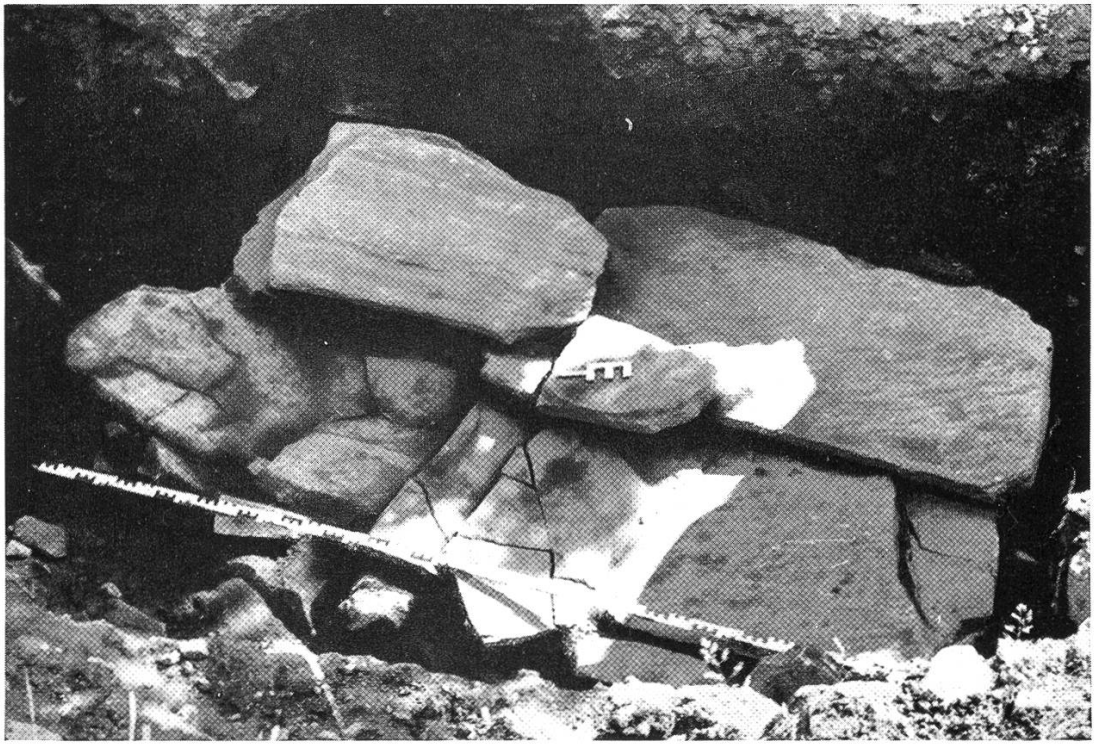

Abb. 5 und 6 Sta. Maria i. C., frühgeschichtliches Plattendoppelgrab nordwestlich der Kirche.

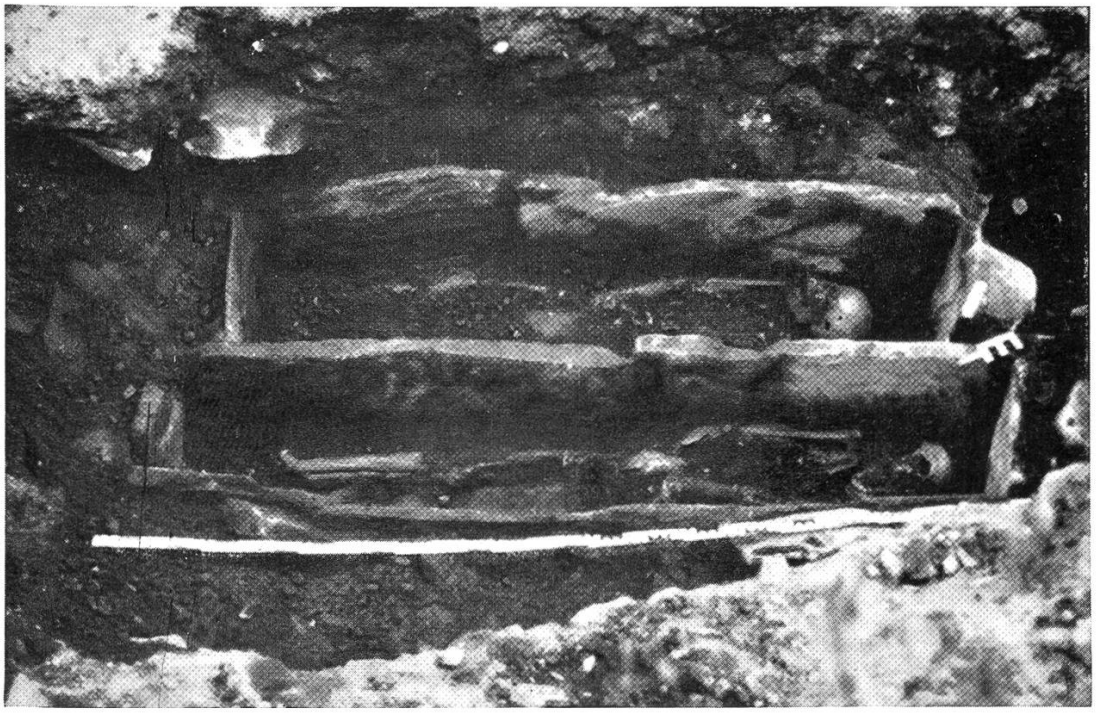

Abb. 7 und 8
Mathon, frühmittelalterliches Grab. Der linke Unterarm des Toten ist schräg über das Becken gelegt, auf der Hand liegt ein Stück Holzkohle.

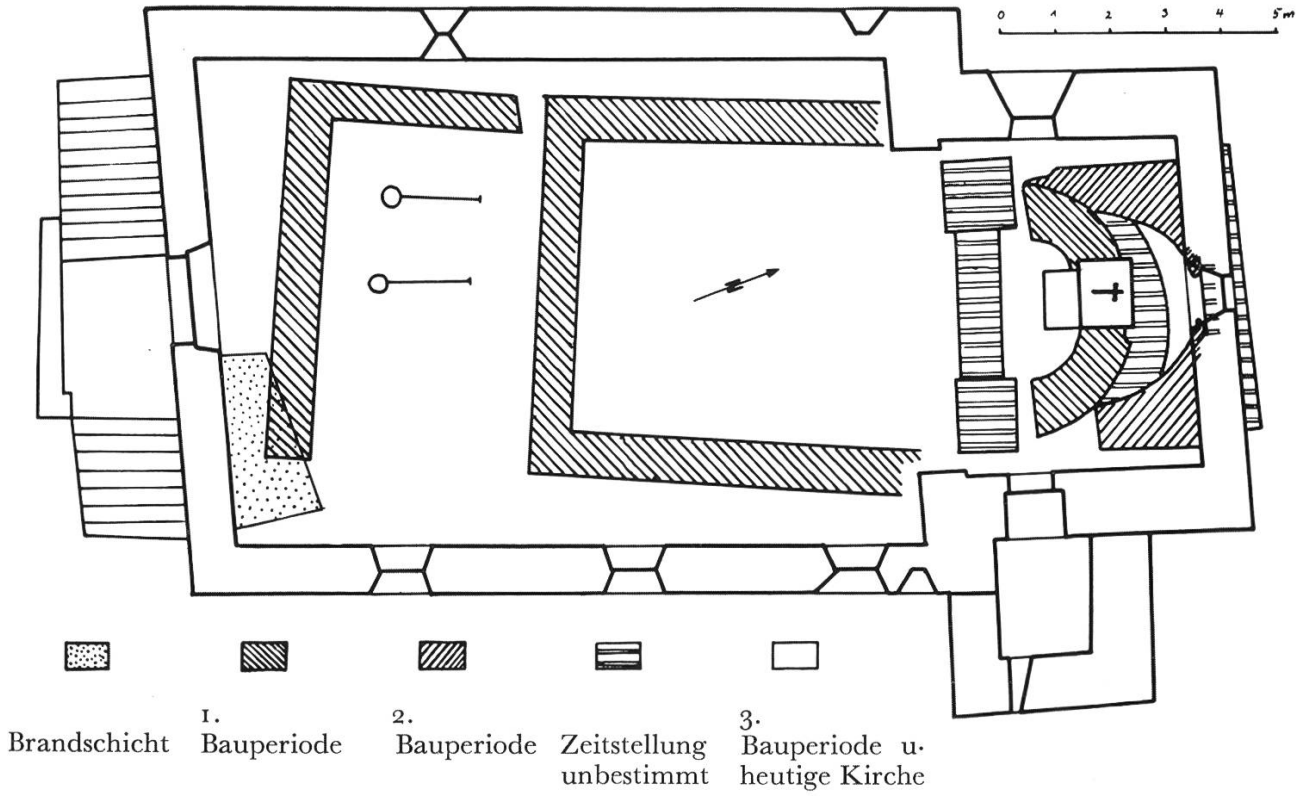

Abb. 9 Rhäzüns, Kirche St. Georg, Planskizze

Abb. 10 Cazis, Flugaufnahme der Burgruine Nieder-Realta.

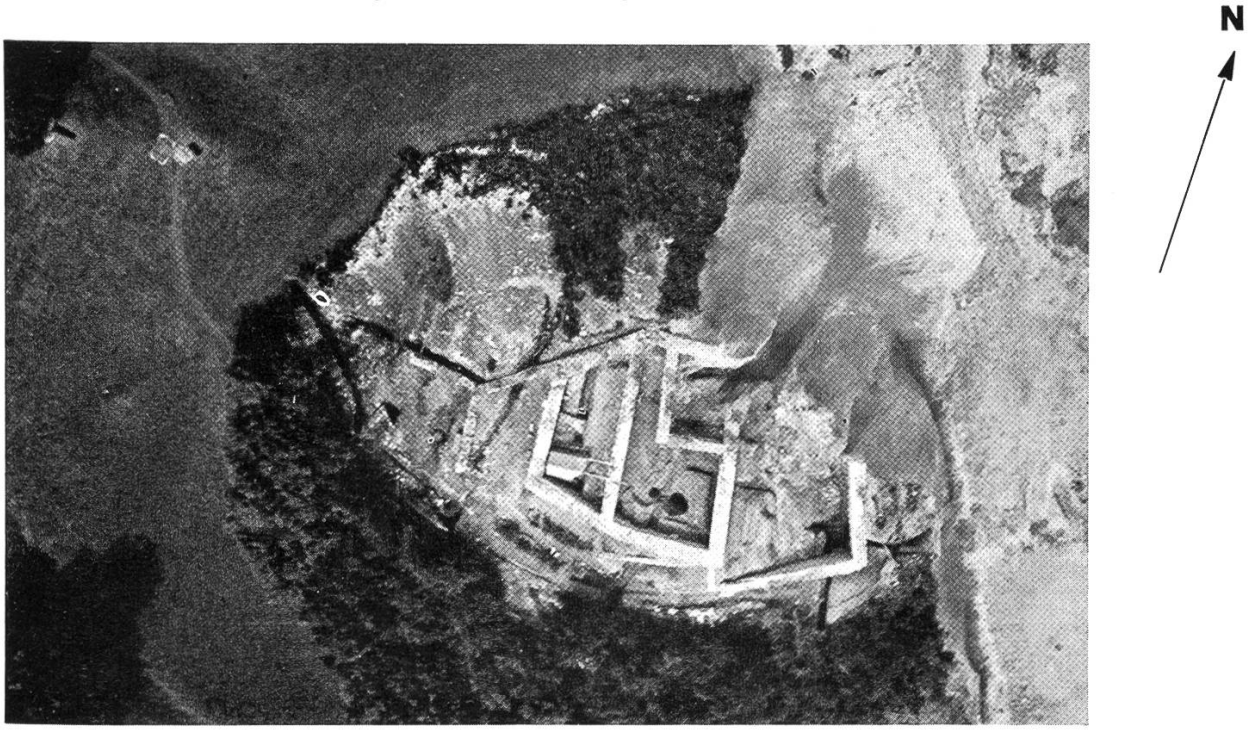

Abb. 11
Frühbronzezeitliche Flügelnadeln und Ösenkopfnadel aus dem Erwachsenen-Doppelgrab in Donath.

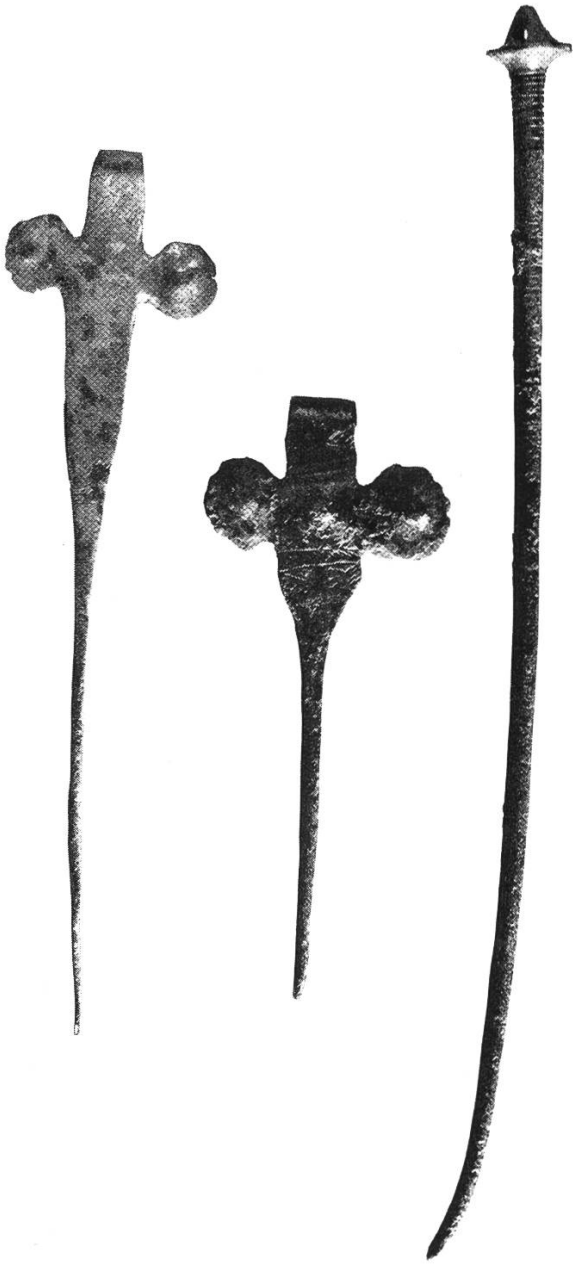

Abb. 12 Latènezeitlicher Vaso a trottola aus einem Grab in Sta. Maria i. C.

Abb. 13
Steinplatte mit menschlicher Figur, aus Lumbrein.

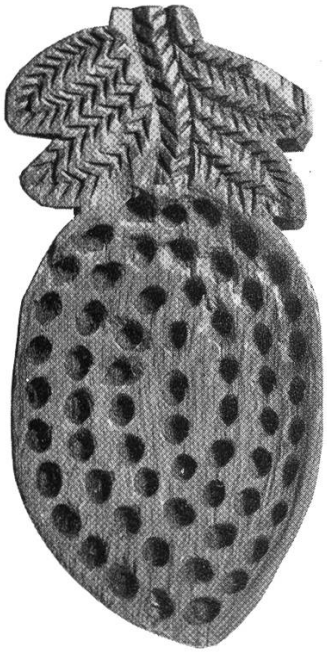

Abb. 14
Model für Butter
oder Gebäck
aus dem Bündner
Oberland.

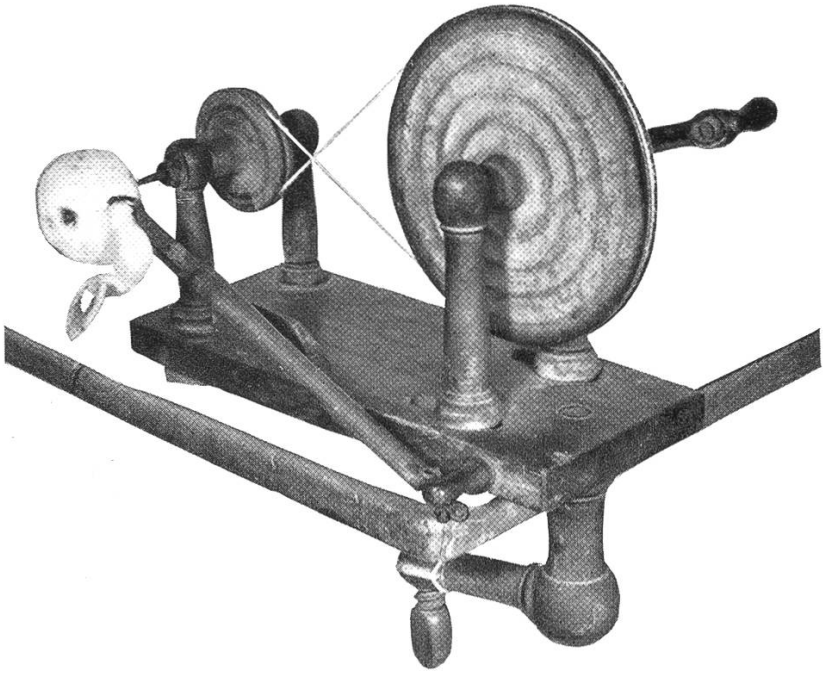

Abb. 15
Apfelschälapparat
aus dem Prättigau.

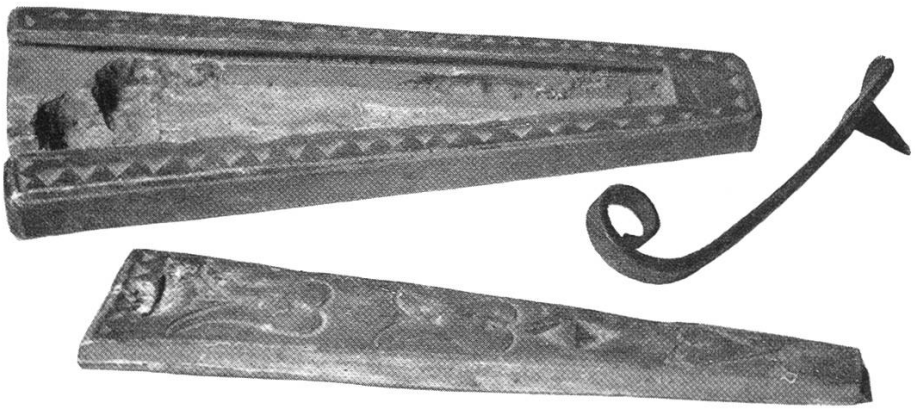

Abb. 16 Aderlaßgerät für Vieh mit zugehöriger Holzschachtel, aus Müstair.

Abb. 17
Käsekessel aus Vals.

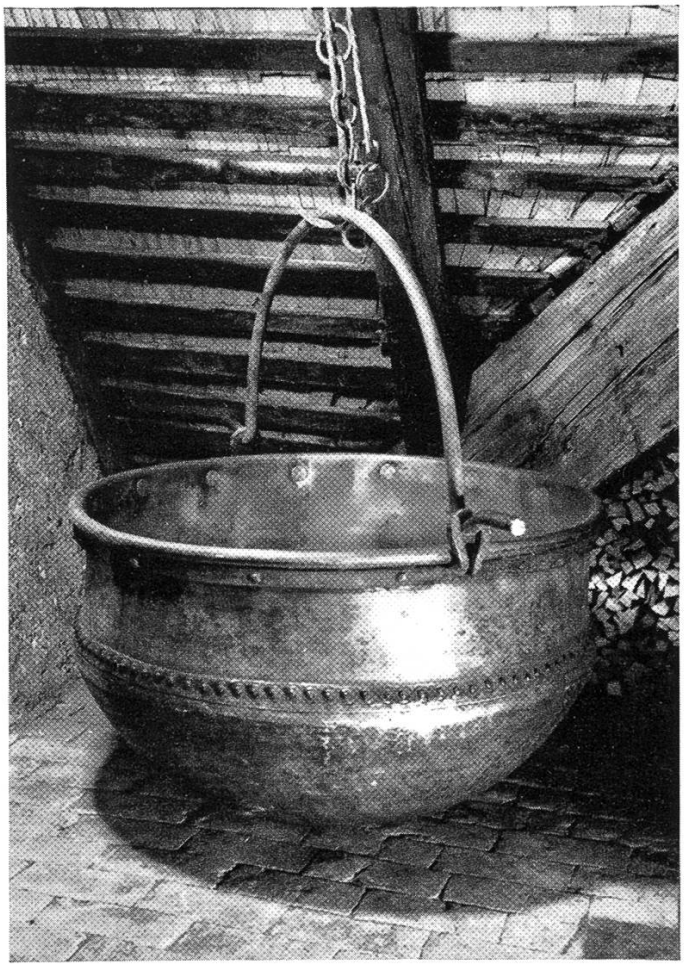

Abb. 18
Reifstuhl aus Scharans.

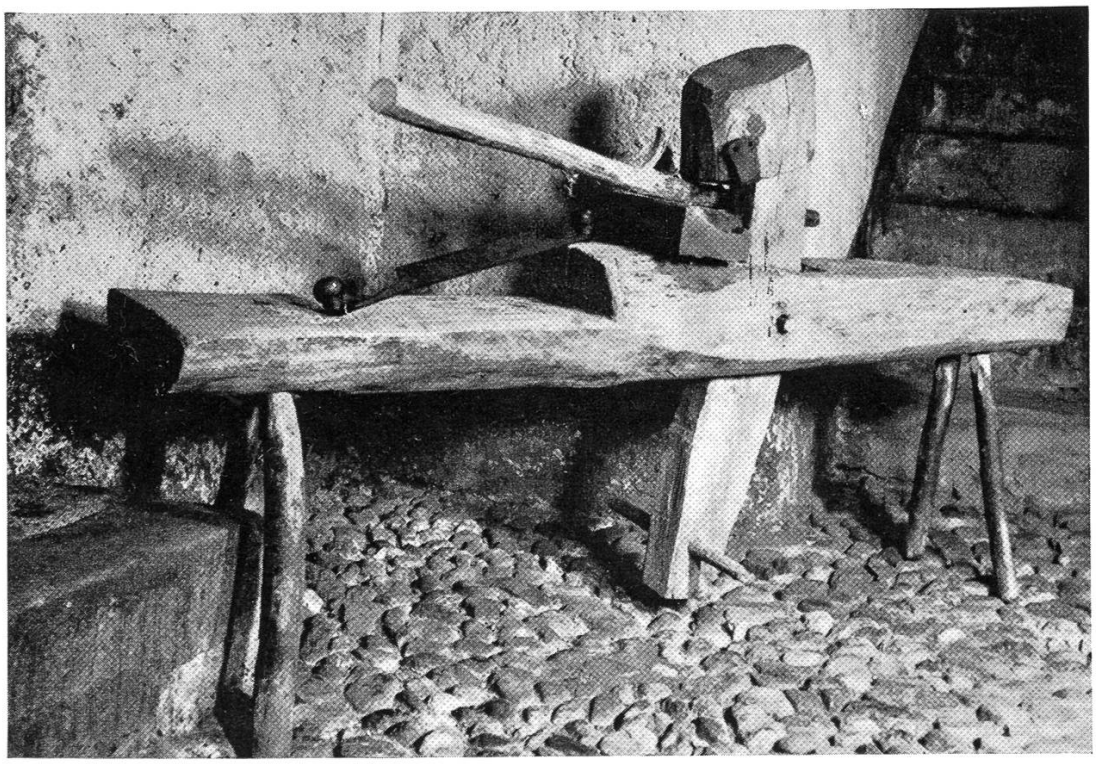

Abb. 19 Schlaggerät für das Pallone-Spiel mit Inschrift «Matazzo» und «Hosang».

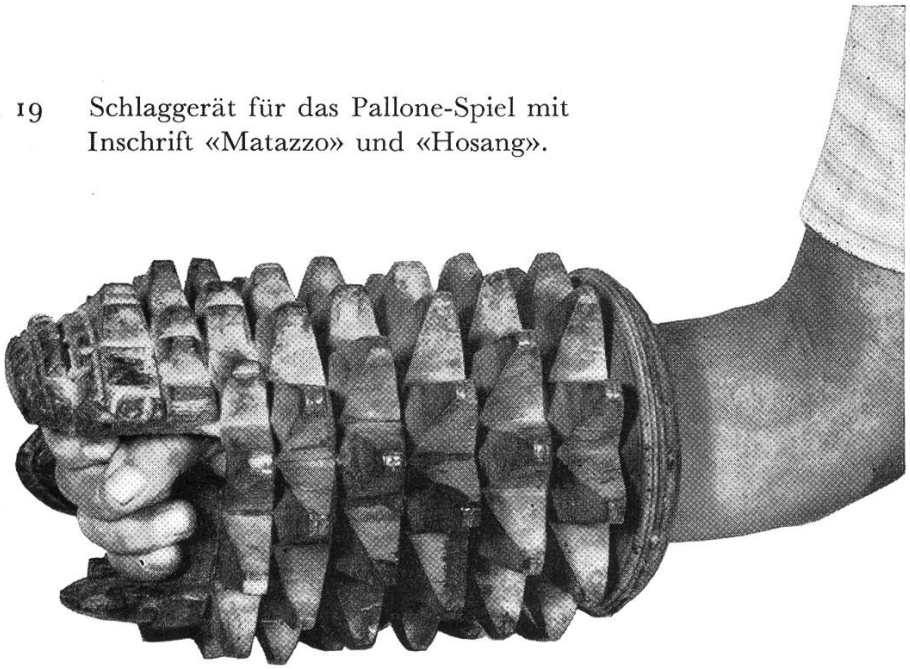

Abb. 20 Herrenrock aus rotbrauner Wolle mit Silberstickerei aus der Familie von Salis-Soglio, Mitte 18. Jahrhundert.

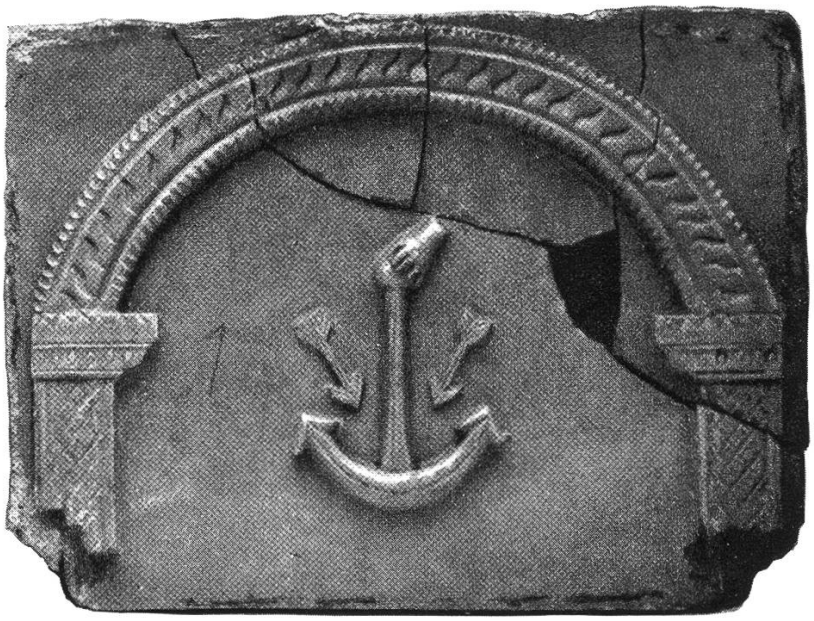

Abb. 21 Ofenkacheln von 1845 aus der Töpferei Lötscher, St. Antönien

Abb. 22 Sulèrtüre mit Allianzwappen Planta-Fontana, datiert 1542, aus Zuoz.

Abb. 23 Rahmentruhe mit Schablonenmalerei, 17. Jahrhundert, aus Cunter

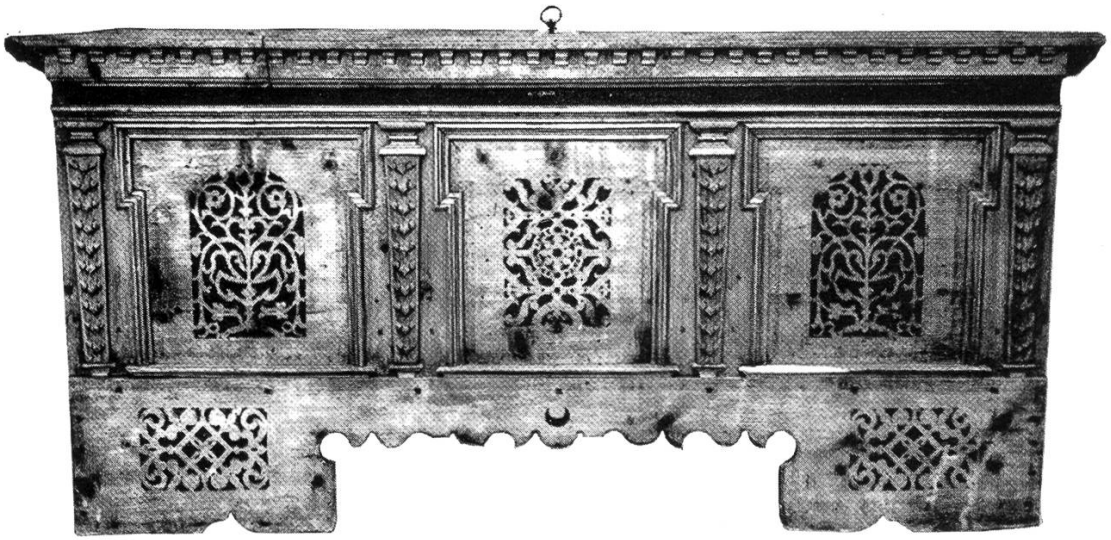

Abb. 24 Grabstein von Pfarrer Otto Spinatsch, † 1686, aus Cazis

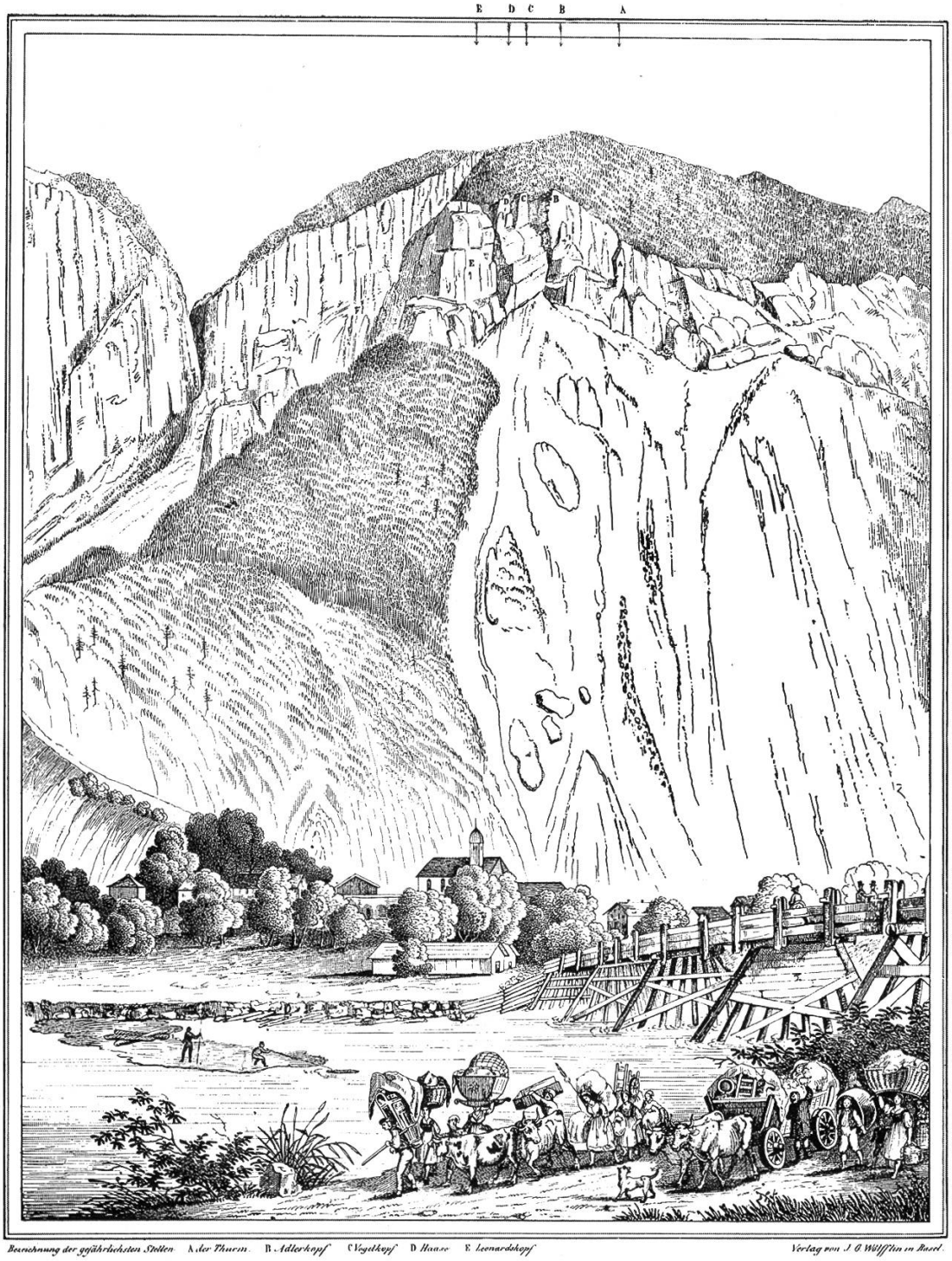

Abb. 25 Felssturz von Felsberg 1843/44. Feder-Lithographie von L. Kühlental

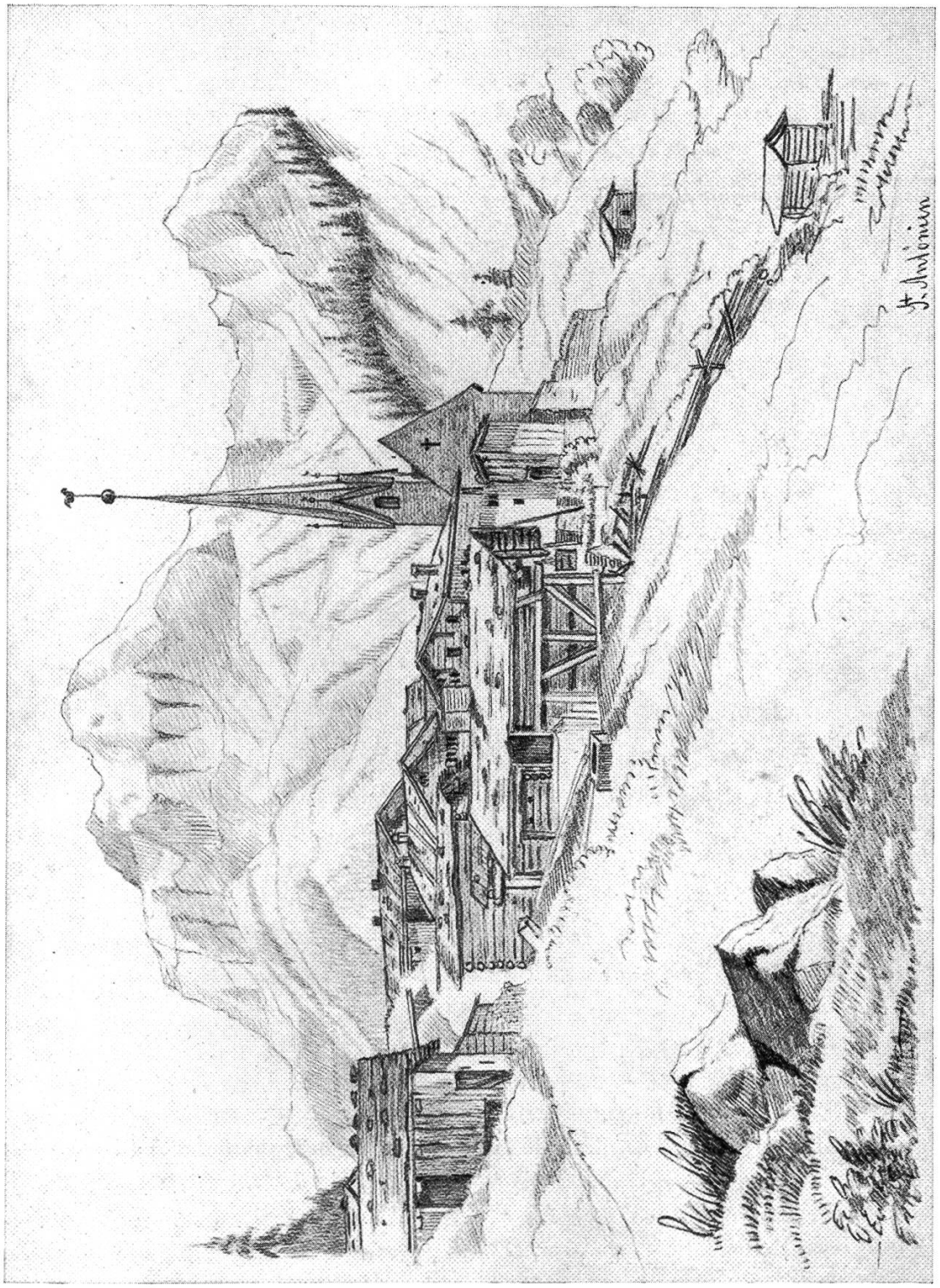

Abb. 26 St. Antönien, Bleistiftzeichnung von G. Bion (1804-1876)

Abb. 27 Sils i. D., lavierte Umrißradierung, 18. Jahrhundert

Architekt Ch. Frutiger, Küsnacht/ZH, wird einen Bericht einreichen.

Verdabbio. Mit Ausnahme eines Schalensteines sind von hier bis dahin weder ur- noch frühgeschichtliche Funde bekannt geworden. Im Zusammenhang mit Erdarbeiten ließen sich 1961 an drei verschiedenen Stellen insgesamt acht beigabenlose *Plattengräber* feststellen und teilweise untersuchen, zudem wurde man auf ein weiteres Grab aufmerksam, das früher an einer vierten Stelle zutage getreten war. Aus diesen Gräbern, die man summarisch als *frühgeschichtlich* wird taxieren dürfen, konnten nur wenige Skelettreste geborgen werden. Dr. R. Boldini, S. Vittore, dem alle Fundmeldungen und die Dokumentation über vier Gräber zu verdanken sind, wird im JbSGU 1961/62 einen eingehenden Bericht vorlegen.

– (LK 277, 732090 / 124315). Bei der Vergrößerung des Hauses Carlo Ambrosetti ca. 1958/59 stieß man auf ein Plattengrab. Nähere Angaben liegen nicht vor.

– (LK 277, 732135 / 124335). Während der Erdarbeiten für den Bau des Hauses Ing. Enrico Meyer im Mai ist in 1 m Tiefe im Humus ein Plattengrab ohne Bodenplatten aufgedeckt worden. Der Schädel lag im Westen. Im Grabinhalt fanden sich geringe Spuren von Holzkohle.

– (LK 277, 732085 / 124310). In einer Ippolito Bai gehörenden Wiese südöstlich des Dorfes, wenig oberhalb der Straße, kamen im Juni in 0,85 – 1 m Tiefe im Humus zwei sich wenig überschneidende Plattengräber zum Vorschein. Bodenplatten fehlten. Die Skelette mit dem Schädel im Westen waren zerfallen; Holzkohle ließ sich nur spurenweise feststellen.

– (LK 277, 732350 / 125400). Beim Ausheben des Fundamentgrabens für eine Straßenböschungsmauer sind im August am westlichen Dorfausgang gegenüber der Post ca. 0,2 m unter dem Straßenniveau fünf mit 0,75 – 1 m Zwischenraum nebeneinander gelagerte Plattengräber entzweigeschnitten und ein sechstes, das in der ganzen Länge unter der Straße liegt, festgestellt worden. Durch die Betonierungsarbeiten sehr behindert, konnten vom RM an Ort und Stelle nur die allernotwendigsten Erhebungen gemacht werden; vor allem wurden die hangseitigen, d. h. Oberkörper-Partien der Gräber nicht freigelegt. Bei einem Grab ist der trapezförmige Querschnitt mit Verengung nach der Tiefe hin aufgefallen, bei einem andern waren zwischen Deck- und Seitenplatten horizontale Platten in der Art von seitlichen Bindern eingeschoben, ein drittes zeigte anstelle von seitlichen Platten zum Teil Trokkenmauerung. Die Bestattungen sind mit dem Kopf im Norden erfolgt; Holzkohle wurde in den Grabeinfüllungen nicht festgestellt.

Waltensburg / Burg Grünenfels (LK 247, 728325 / 182250). Auf diesem Ruinenplatz hat der Gemeindepfarrer M. Caveng mit fünf Freiwilligen des Roverharstes Nordpark, Wallisellen ZH, vom 17. bis 22. Juli drei Sondiergräben gezogen, und zwar mit dem Ziel, den Grundriß der seit dem ausgehenden *13. Jahrhundert* bezeugten Wehranlage (vgl. BbGR, 235) festzustellen. In harter Arbeit wurde schließlich die bisher in über 2 m tief lagerndem Bauschutt verborgene östliche *Hügelrandmauer* weitgehend freigelegt. Dabei trat die im ZV aufgeführte unglasierte Becherkachel zutage. Daß die Rover dem RM auch ein Terrainprofil (1 : 100) und eine Planskizze (1 : 500)

des bisher sichtbaren und des neu entdeckten Mauerwerks ablieferten, ist aller Anerkennung wert. Die Arbeiten werden 1962 fortgesetzt.

Vermehrung der Sammlungen

Der in unserm Kanton nicht nur von seriösen Antiquaren betriebene Antiquitätenhandel steht gegenwärtig in seinen fetten Jahren. Alles und jedes, was auch nur von ferne den Anstrich des Altertümlichen, des Handwerklichen oder Primitiven an sich trägt, findet, oft über mehrere Zwischenhändler, zu ständig steigenden Preisen schließlich seinen Liebhaber, und zwar mehrheitlich außerhalb Bündens, in vielen Fällen sogar jenseits der Landesgrenzen. In erschreckendem Ausmaß trennen sich alteingesessene Geschlechter vom Hausrat ihrer Vorfahren, den sie vielfach nur noch vom Nützlichkeitsstandpunkt aus zu beurteilen vermögen. Die Händler suchen Häuser, Dörfer, ja ganze Täler bis hinauf in die obern Alpstafeln regelmäßig und systematisch nach «Altertümern» ab und führen diese lastwagenweise weg. Wer um den Aussagewert all dieser Objekte für Kulturgeschichte und Volkskunde Graubündens weiß, beklagt weniger den begreiflichen und unvermeidbaren Besitzerwechsel an und für sich als den ungeheuren Verlust an historischem Quellenmaterial. Das meiste wird ja auch heute noch ohne oder nur mit vager oder gar falscher Bezeichnung der Herkunft und des ursprünglichen Zweckes weitergegeben, und manches Stück erfährt – zu andersartiger Verwendung hergerichtet, repariert oder durch reichere Beschnitzung oder Bemalung attraktiver gestaltet – wesentliche Veränderungen an seinem ursprünglichen Bestand.

Das Museum muß sich diesen Verhältnissen anpassen, es muß den Kontakt mit den Antiquaren und Händlern, noch viel besser aber mit den ursprünglichen Besitzern von typischem Sammelgut suchen, es müßte in Zusammenarbeit mit den Leitern der Talmuseen Vertrauensleute zu überlegtem und systematischem Einkauf in die Dörfer entsenden können. Die Sammlungen des Rätischen Museums, das Geschichte, Kultur und Volkstum Graubündens über die Zeiten hinweg widerspiegeln sollte, weisen nämlich trotz der verbreiteten gegenteiligen Meinung viele und große Lücken auf. Diese gilt es nach Möglichkeit zu schließen, das heißt zu retten, was an gutem Museumsgut heute überhaupt zu retten ist.

Es sei dankbar festgestellt, daß auch im Berichtsjahr manches Stück, vornehmlich volkskundlicher Art, aus erster Hand ins Museum gelangte, und unter diesem Zuwachs sind nicht wenige Geschenke. Da die Gönner im Zuwachsverzeichnis und zum Teil schon im Landesbericht des Kantons Graubünden 1961 (S. 142) mit Namen aufgeführt sind, wird hier in erster Linie auf besonders bedeutsame Einzelobjekte und größere Gruppen hingewiesen. Drei Bronzenadeln aus dem Gräberfeld von Donath (Abb. 11), die einzigartige, möglicherweise ebenfalls bronzezeitliche Figurenplatte von Lumbrein (Abb. 13), das jungeisenzeitliche Kreiselgefäß aus Sta. Maria i. C. (Abb. 17) und eine Serie römischer Fundmünzen sind als wichtige Belege für die Besiedlung und den Transitverkehr Rätiens in einer an Schriftendenkmälern leeren weiten Zeitspanne zu betrachten. Die von einem Churer Meister ge-

gossene Glocke von Scharans, die wohl älteste datierte Sulèrtüre aus Zuoz (Abb. 22) und zwei aus einem Churer Bürgerhaus gerettete Wandmalereien gehören alle dem 16. Jahrhundert an, das in den Museumssammlungen nicht sehr reichhaltig vertreten ist. Vier wappengeschmückte Grabsteine von Cazis sind besonders als heraldische Denkmäler des 17./18. Jahrhunderts wertvoll (Abb. 24). Das aristokratische Element der Bündner Bevölkerung wird durch mehrere Kostüme des 18./19. Jahrhunderts aus dem Besitz der Familie Salis-Soglio repräsentiert (Abb. 20). Die größte Anzahl an Erwerbungen betrifft Gerätschaften aller Art, welche die bäuerliche Bevölkerung Graubündens noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts für den Eigenbedarf meistenteils selbst herstellte oder die sie bei Dorfhandwerkern fertigen ließ. Die nach Hunderten zählenden Haus- und Landwirtschaftsgeräte sowie die bäuerlichen Möbel, welche auf Grund des Testamentes von Dr. Martin Meuli (* 1884, † 1959) im Berichtsjahr aus Hinterrhein ins Museum gelangt sind, können erst im nächstjährigen Zuwachsverzeichnis aufgeführt werden, da ihre Katalogisierung nicht abgeschlossen ist. Noch sei aber auf Hausgerät und Spielzeug aus dem 1961 abgerissenen Plantahaus und auf zahlreiche Textilien aus dem abbruchreifen Haus der Familie von Cleric, beide in Chur, hingewiesen. Eine geschlossene Gruppe bilden auch einige späte Erzeugnisse der Töpferei Lötscher in St. Antönien (Abb. 21). Die einheimische Porträtmalerei des 19. Jahrhunderts veranschaulichen zwei Bildnisse von der Hand des aus Cazis gebürtigen Giovanni Antonio Rizzi. Einen bedeutenden Zuwaehs hat auch die dem Museum vor einigen Jahren von Dr. Paul von Sprecher (* 1860, † 1957) vermachte Kollektion alter Bündner Ansichten, die weniger nach künstlerischen als nach topographischen Gesichtspunkten geäufnet wird, zu verzeichnen (Abb. 25–27).

Da sie vorerst konserviert und inventarisiert werden müssen, fehlen im Zuwachsverzeichnis die Fundbestände von Cazis / Niederrealta, aus drei Baugruben in Chur, von Ems / Tuma Casti, Stampa / Coltura und Trun / Ringgenberg, ferner römische Keramikfragmente und ein Legionsziegel, die Peter Vonow, Chur, aus der vom RM nicht kontrollierten Baugrabung 1958/59 im Welschdörfli, Chur, dem Museum nachträglich geschenkt hat.

In den Dank an alle Donatoren sind auch Frau Dr. Ettlinger, Zürich, sowie die Herren Dr. H. A. Cahn, Basel, und K. A. Ziegler, Goldbach/ZH, eingeschlossen, die den Konservator bei der Bestimmung frühgeschichtlicher Funde, der Münzen und der Graphik mit ihren Spezialkenntnissen stets bereitwillig entlasten. Dankbar sei ferner erwähnt, daß der Verband Ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG) und die Firma R. Lardelli AG, beide in Chur, verschiedene Transporte von neuerworbenen Großobjekten aus den Tälern Graubündens ins Museum ohne Verrechnung besorgt haben.

Ein für allemal muß im Blick auf das Zuwachsverzeichnis festgehalten werden, daß es sich bei den Datierungen in vielen Fällen nur um grobe Annäherungswerte handelt; eine eingehende Prüfung der Objekte ist aus Mangel an griffbereitem Vergleichsmaterial und aus zeitlichen Gründen oft nicht möglich.

Zuwachsverzeichnis

Ur- und frühgeschichtliche Bodenfunde

Jüngere Steinzeit

Steinbeilklinge (4,4 × 1,6 × 1 cm), Steinspitze und Stein mit Schliffflächen, Streufunde 1961 aus Felsberg / obere Tschilväderlishöhle. G: P. Vonow, Chur

Bronzezeit

2 Flügelnadeln und Ösenkopfnadel, Frühbronzezeit, Grabfunde aus Donath/Surses, Ausgrabung RM 1961 (Abb. 11)

Nadel mit Kopf und Öhr, Mittelbronzezeit, Streufund 1942 aus Schiers / Evang. Lehranstalt. Vgl. JbSGU 1942, 54. G: Evang. Mittelschule

Jüngere Eisenzeit

18 Keramikfragmente und Eisenfragment, Siedlungsfunde aus Castaneda / Piano delle Croci, Notgrabung RM 1961

2 Keramikfragmente, Streufunde 1961 aus Castaneda / Casa Anselmi

Vaso a trottola, mit braunem Dekor, Spät-Latènezeit, Grabfund 1961 aus S. Maria i. C./ Casa Tenconi. G: M. Marangoni (Abb. 12)

Römerzeit

Keramikfragment, innen grün glasiert, spätrömisch, Streufund aus Scuol/Crastuoglia, Sondiergrabung RM 1961.

Terra sigillata-Imitation, Streufund 1961 aus Chur / Ecke Sägenstr.-Dahliastr. G: G. Janett.

Bodenfunde unbestimmter Zeitstellung

Quarzitplatte (180 × 60 cm) mit eingehauener menschlicher Figur in Frontalansicht. Streufund 1961 aus Lumbrein/Sietschen. Vgl. Terra Grischuna Febr. 1962, S. 57 f, (Abb. 13). G: E. Savoldelli, Villa

Spinnwirtel aus Stein, Streufund 1961 aus Zizers/Feldbündtli. G: R. Marugg

Eisenfragment, Grabfund aus Sta. Maria i. C. / Straße westl. Kirche, Notgrabung RM 1961

Lavezgefäßfragment, aus einer Herdstelle, Siedlungsfund aus S. Maria i. C. / unterhalb Dorf

2 Lavezgefäßfragmente, Streufund aus Scuol/Crastuoglia, Sondiergrabung RM 1961

Messingblech, gelocht, Grabfund aus Castiel/Castrunscher Egg, Notgrabung RM 1960, Vgl. JbHAGG 1960, XII

Messingblech mit Liniendekor, gelocht, Streufund aus Donath/Surses, Sondiergrabung RM 1961

Münzen, Gewichte und Siegel

Römische Münzen

Siedlungsfunde 23. Mai 1907 aus Chur/Welschdörfli. Aus Altbestand RM:

Augustus, As, 10–12. RIC 219
Tiberius, As, 14–37. RIC 95, 2
Vespasian, Dupondius, 73. RIC 539
Domitian (unter Titus), As, 80–81. RIC 169
Domitian, As, 90–91. RIC 397
Urbs Roma, Kleinbronze, 4. Jh.

Tiberius, As, 14–37. C 24 ff. Streufund 1947 aus Schiers/Ottenacher. G: Dr. P. Aliesch
Vespasian, Dupondius, 77–78, Münzstätte Lugdunum. BMC 878. Streufund 1958 aus Chur / Talstation Brambrüeschbahn. G: H. Pfosi
Antoninus Pius, Sesterze, 156–157. BMC 2016. Streufund 1960 aus Tomils/Cafluri. G: S. Nauli, Zürich
Licinius filius, Kleinbronze, 317–326. Streufund aus Feldis. Aus Altbestand RM

Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen

Bistum Chur, Friedrich I. von Montfort, Brakteat, 1282–1290, Silber. Auktionskatalog 103 von E. Button, Frankfurt a. M., 317. Ankauf unter Mithilfe der Bank Leu & Co., Zürich
Bistum Chur, Peter II. Raschèr, Bluzger, 1581–1601, Kupfer. Bodenfund 1961 aus Versam/Gassa. G: H. Joos-Kramer
Stadt Chur, Bluzger, 1719, Kupfer
Mesocco, Gian Giacomo Trivulzio, Grosso, 1487–1518, Silber. Auktionskatalog 12. Juni 1961 von H. H. Kricheldorf, Stuttgart, 620
Kirchenstaat, Benedikt XIV., Baiocco, 1740–1758, Kupfer. Bodenfund 1961 aus Schiers/Mittellunden

Gewichte, Marken und Petschaften

Goldwaagegewicht, Bronze: Profilbrustbild, vermutlich von Philipp III., König von Spanien 1598–1621. Bodenfund 1961 aus Casaccia/Curtin. G: E. Gianotti
Goldwaagegewicht, Messing: Wappenkartusche (gespalten: 1. 2 Balken. 2. rechter Schrägbalken) und Aufschrift «SOURANO». 18. Jh. Bodenfund aus Grono
Zernez, Schützenmarke, 19. Jh., Zink. G: R. Marugg, Zizers
Wappenpetschaft, Messing mit Holzgriff, von Johann Ulrich Notegen (* 1771, † 1854, Pfarrer u. a. in Tschlin, Flond, Schnaus, Peist, Luzein, Saas) G: Bernisches Historisches Museum und K. W. Dick, Bern. (Vgl. Jb. Bern. Hist. Museum XXIII, 137)

Geräte für Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Handwerk, Verkehr und Sport

(Datierung im allgemeinen 18. Jh. 2. Hälfte – 20. Jh. Anfang)

Hausgeräte und Spielzeug

Suppenhafen mit Handgriffen und Füßchen, Erz, aus dem Prättigau
Bratbecken auf Kufen mit Deckel, Kupferblech, aus dem Engadin
Steinmörser, zylindrisch, mit konischer Vertiefung, aus Tinizong
Model für Butter oder Gebäck, Holz. In Kerbschnitt: Herz mit Monogramm Christi und Mariae, überhöht von Gemse zwischen Blättern, rückseits Initiale H. Aus dem Oberland (Abb. 14)
Model in Granatapfelform für Butter oder Gebäck, Holz, aus dem Oberland (Abb. 14)
Backzuber mit Deckel, Holz, aus Scharans
Backtrog mit Handgriffen und Deckel, Holz mit Eisenbeschläg, Beine gedrechselt, Zargen geschweift, aus Maienfeld/Guscha
Brotbrett (Laibladen), aus Scharans
Backschaufel, Holz, aus Scharans. G: S. Meuli, Flums
Brotgestell zum Aufhängen, gefaster Kubus mit eingesteckten Querstabpaaren, Holz, aus dem Prättigau
Bottich zum Einsalzen des Fleisches, aus Scharans
Apfelschälapparat, Holz mit Eisenteilen, aus dem Prättigau (Abb. 15)
Holzschale, aus Lumbrein/Pruastg. G: J. Caviezel, Chur
Holzlöffel mit Kerbschnittdekor und Initialen G. Z., datiert 1793, aus Zizers. G: R. Marugg
Holzlöffel, aus Zizers. G: R. Marugg
3 Weinfäßchen (Legele), Holz, Initialen A.G., H.G., J.G., aus der Familie Gees in Klosters

Waage mit Laufgewicht und kupfernem Waagteller, Eisen, aus San Vittore
Laugenschöpfer, Holz, aus Scharans. G: S. Meuli, Flums
Personenschlitten mit Initialen R.L. und B.F., datiert 1866, aus Donath. G: H. Nicca
Personenschlitten, Initialen J. G. M(euli), aus Scharans
Besuchslämpchen, zylinderförmig mit Handgriffen, Blumendekor, Serienfabrikat aus Eisenblech, aus Chur. G: Nina von Cleric
Reisefußwärmer (Scaldino) mit Träger, Messingblech, Lyoner Serienfabrikat mit Fabrikstempel, aus Chur. G: Nina von Cleric
Hausgeräte und Spielzeug aus dem 1961 abgebrochenen Haus Plessurquai 33 in Chur (erbaut um 1800 von einer Familie Bauer, später im Besitz der Familie von Peter Conradin von Planta [1815–1902]). G: Pfr. M. von Planta, Corgémont:
- Kochkanne mit Ausgußschnabel und Deckel, Serienfabrikat aus Eisenblech
- Dampfkochtopf, Deckel mit Ventil und Bügel, Gußeisen, Serienfabrikat von Ch. Umbach, Bietigheim
- Brotgestell zum Aufhängen, Kubus mit eingelassenen Querstabpaaren, Holz
- Eierbecher, Holz, gedrechselt
- Blocherbürste mit Steingewicht
- Bettschere, Holz
- Wäschekontrolltabelle, gedruckt, «Ist zu haben bei Buchbinder Bernhard Otto in Chur»
- Körbchen mit zweiteiligem Deckel und Henkel, Holzgeflecht mit Stoffbesatz
- Lichtschirm mit Darstellung einer Burg in felsiger Landschaft, Papier vor Seide in Holzrahmen, zugehörig Holzständer, um 1850
- 2 Zimmerthermometer nach Reaumur, Holz und Glas, verfertigt von Fr. Piana, datiert 1834
- Ledertasche mit 2 Innentaschen und Tragriemen
- Holzschatulle mit walmartigem Deckel und Elfenbeinfüßen, reicher Dekor aus gedrehten Ecksäulchen und Rosetten in Elfenbein sowie aufgeklebten bunten Stoffrosetten und -ranken, 17. Jh.
- Parfumschachtel in Buchform, Karton, Pariser Arbeit, um 1850
- Holzschachtel, mit gemustertem Papier überzogen, auf dem Deckel kol. Lithographie mit Strandszene, 19. Jh. 3. Viertel
- Puppe aus weißem Leder und Karton, zugehörig Ober- und Unterkleider
- 2 Paar Puppenschuhe, Leder und Stoff
- Stehpüppchen aus Porzellan, Karton und Papier, bekleidet, um 1850
- Püppchen auf Holzrolle, Karton, bekleidet, um 1850
- Zusammensetzspiel, 20 Holzklötze mit Teilen von Genreszenen, 19. Jh. 2. Hälfte
- Spielzeug-Hängewaage mit 2 Waagschalen, Eisen und Messing
- Spielzeugkanönchen, Messing und Holz
- Kindertheater: Holzpodest (Fläche 44 × 39 cm), Steckkulissen aus bedrucktem und bemaltem Karton, 5 Kartonfiguren. 19. Jh. 1. Hälfte
- Frag- und Antwortspiel mit Pfandauslösung: 100 + 50 Karten mit Text. «Zu finden in Nürnberg bei G. P. J. Bieling». 19. Jh. 1. Hälfte
- 26 Bilderblättchen zu einem Gesellschaftsspiel, 19. Jh. 1. Hälfte

Schultornister, Holz, Initialen J(ohann) T(scharner) und A. Zugehörig 4 handschriftliche Schulhefte und 13 -blätter. Um 1886. Aus Feldis

Landwirtschaftsgeräte

Nackenjoch, mit Hauszeichen, aus Disentis/Segnas
Schutzleder (Wätte) für Zugvieh, aus Graubünden. G: F. Eicher, Lantsch
Aderlaßgerät für Vieh, Eisen; zugehörig Holzschachtel mit Kerbschnitzerei (Tulpen und Herz). Aus Müstair (Abb. 16)
Milcheimer mit Ausguß, Initialen C. T., Holz, aus dem Oberhalbstein
Milchbrente, Initialen C. T., Holz, aus dem Oberhalbstein
Drehbutterfaß, verfertigt von Steffen Meuli († 1945) in Scharans
Käsekessel (Durchmesser 110 cm, Tiefe 71 cm), Kupfer, aus Vals (Abb. 17)
2 Reffe mit Rückenbrett, Holz, aus Schiers

Nußhaken, Eisen und Holz, aus Scharans
Kornwanne, Weidengeflecht, aus Scharans
Schwingmesser zum Reinigen von Flachs- und Hanffasern, Holz, aus Donath. G: H. Nicca
Hackenblatt, Eisen, aus dem Prättigau
Steigeisen, Bodenfund aus Breil/Pardiala
Dengelstuhl (Dangelbock), Holz mit Dengelamboß, aus Scharans
Wildheuschlitten, 20. Jh. 1. Viertel, aus Scharans

Handwerksgeräte

Kerzengießgerät für 5 Kerzen; zweiteilige Gußform aus Lavez, mit 2 Holzzwingen. Aus dem oberen Marchionhaus in Valendas
Reifstuhl, Holz, aus Scharans (Abb. 18)
Füglade, zweiteilig, Holz, aus Scharans
Breitbeilblatt rechts, mit Schlagmarken, aus Trun
Breitbeilblatt rechts, mit Schlagmarken, aus dem Valsertal
2 Trentinersägen, aus Scharans
2 Wassersägen, aus Scharans

Verkehrs- und Sportgeräte

Steigbügel, mit breiten Seitenleisten, Eisen, 16. Jh. Ende, aus Zillis. G: Dr. C. Simonett
Steigbügel, mit schmalen Seitenleisten und drehbarem Riemenösenring, Eisen, 17. Jh., aus Zillis. G: Dr. C. Simonett
Steigbügelpaar, mit schmalen Seitenleisten, feststehenden viereckigen Riemenösen und geschlossenen kreisförmigen Fußplatten, 18. Jh. 2. Hälfte, aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Hochrad von Georg Zschaler (1862–1943), Chur, englisches Serienfabrikat, 19. Jh. 4. Viertel. G: O. und S. Zschaler
Schlaggerät (Bracciale) für das Pallone-Spiel: gedrechselte zylinderförmige Holzröhre (Länge 28 cm), mit 8 Reihen Holzstacheln und -handgriff, Kerbschnittdekor und Inschriften «MATAZZO» und «HOSANG». Wird zum Schlagen des großen Lederballes an den Unterarm gestülpt. Aus Graubünden. 18./19. Jh. Vgl.: Salzburger Museum Carolino Augusteum, Jahresschrift 1960, S. 69 ff. NBZ 17. 2. 1962. Aus Altbestand RM (Abb. 19)

Tonware

Becherkachel, unglasiert, um 1300, Burgenfund 1961, aus Waltensburg/Grünenfels. G: M. Gabriel, Burgdorf
Keramikfragment mit Wolfszahndekor, grün glasiert, wohl spätmittelalterlich, aus Tarasp/Uorgia, Sondiergrabung RM 1961
Kachelfragment, mit Kreuzblume, grün glasiert, spätgotisch, Bodenfund 1961 aus Tamins / südlich Dorf
Siedlungsfunde aus Roveredo / Palazzo Trivulzio, Sondiergrabung RM 1961:
4 Kachelfragmente, mit Dekor, z. T. grün glasiert, 15./16. Jh.
2 Fayencefragmente, mit farbigem Dekor, 16. Jh.
Keramikrandstück, innen gelb glasiert
Backstein
Bodenplattenfragment, grün glasiert, 17./18. Jh., Bodenfund 1961 aus Rodels / bei Haus Blumenthal
Kachelofen, kubusförmig, mit Rundbogenöffnungen, Kuppel und Deckelvase. Kacheln zonenweise wechselnd gelb und türkis glasiert, z. T. mit Reliefdekor (Vase, Anker, Rundbogen, Rosetten, Früchte, Blumen). Im Vasenboden signiert: «1845 Chr. Lötscher St. Antönien Hafner». Aus dem früheren Pfrundhaus in St. Antönien-Platz (Abb. 21)

Bodenfunde 1961 aus St. Antönien/Ascharina, ehem. Töpferei Lötscher (heute Post), 19. Jh.:
Schüsselfragment, Glasur hellbraun mit grünem und weißgelbem Dekor
Kachelfragment, Glasur schwarzbraun mit weißgelben Schlieren
Kachelverbindungsleiste, olivgrün glasiert
Walzenförmiges Verschlußstück mit Kragen, konische Platte und Backstein: vermutlich von einem Töpferofen stammend.
5 Wasserleitungsröhren mit Stempel «STANTONIEN». Aus der Töpferei Christian Lötscher (1821–1880) St. Antönien/Ascharina. G: J. Flütsch-Jäggli, Luzein
Rechaud mit Einsatzkanne, milchweiß glasiert, 19. Jh. Mitte, aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Kännchen mit Deckel, hellbraun glasiert, 19. Jh., aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Krügchen, weißgelb mit lila Spritzern glasiert, 19. Jh., aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Möbel und Bauteile

Armlehnstuhl, Holz, mit Reliefschnitzerei und Lederpolsterung, 17. Jh. Mitte, aus dem oberen Marchionhaus in Valendas
Himmelbett: Bettladen sowie Kopf- und Fußhaupt mit gestemmten Füllungen, Kranzbretter und senkrechte Zwischenbretter geschweift, Kranzgesimse profiliert, Füße gekehlt. 18. Jh. 2. Hälfte. Aus dem oberen Marchionhaus in Valendas.
Rahmentruhe mit eisernen Handgriffen: geschweifter Sockel und drei Frontfelder mit schwarzer Schablonenmalerei und Wellenbandornament, 4 Pilaster in Reliefschnitzerei geschuppt, Deckel mit Zahnschnitt und Schloß oben. 17. Jh. Aus Cunter (Abb. 23)
Kastentruhe (Korntrog), Sockel geschweift, auf Frontbrett Kreuz in Kerbschnitt, 18. Jh. Mitte, aus Küblis/Pfarrhaus (erbaut 1744, abgebrochen 1961). G: Gemeindevorstand Küblis
Hängebehälter, oblong, Karton mit Straminüberzug in bunter Kreuzstich- und Perlenstickerei, 19. Jh. Mitte, aus Chur. G: Nina von Cleric
Sulèrtüre mit Eisenbeschläg, kassetiert; im Bogenfeld geschnitztes Blattwerk, Füllhorn, Allianzwappen Planta-Fontana und Datum 1542. Aus Zuoz / Haus Büsin. Vgl. KdmGR III, 431. (Abb. 22)
Eisentüre mit Schloß und Zubehör, auf der Frontseite Rautenmuster aus aufgenieteten Eisenbändern, 16. Jh., aus Chur / Wigethaus (abgebrochen 1961) am Martinsplatz 1. Depositum der Stadt Chur
1 Paar Türdrehbänder, in Lilienform auslaufend, Eisen, 15./16. Jh., aus Flims/Bargagliot. G: C. Veraguth
2 Tür- und 2 Truhenschlösser, Eisen, 17./18. Jh., aus San Vittore
Hohlschlüssel, Eisen, 17./18. Jh., aus Chur. G: Nina von Cleric
Vorlegeschloß mit Schlüssel, Eisen, 18./19. Jh., aus Chur. G: Nina von Cleric
Vorlegeschloß, zylinderförmig, 18./19. Jh., aus Chur. G: Nina von Cleric
Inschriftenfragment (wohl von Wappenstein), Scalärasteinplatte: «. . . V. P./ . . . . F./ . . . I./». 16./17. Jh. Aus Chur/Färberhof (abgebrochen 1961), Bankstraße 6, dort sekundär vermauert. G: J. Jenny-Toccali
Dachkännel, Holz, 19./20. Jh., aus Scharans. G: S. Meuli, Flums
2 Wasserleitungsröhren (innerer Durchmesser 5,5 cm), Holz, mit eisernen Verbindungskragen, Bodenfund 1961 aus Parpan. G: Dr. R. von Capeller, Zofingen

Waffen und Uniformen

Dolchmesser, um 1300. Bodenfund 1961 aus Chur / Ecke Sägenstraße–Dahliastraße.
Pfeil- oder Bolzenspitze, mit Tülle, 14. Jh. Bodenfund 1954 aus Schiers/Schuochterbödeli. G: Dr. H. Erb

Pfeil- oder Bolzenspitze, mit Tülle, 14. Jh. Bodenfund ca. 1950 aus Schiers/Schibebüel. G: Dr. H. Erb

Pfeil- oder Bolzenspitze, mit Tülle, 14. Jh., Burgenfund ca. 1961 aus Igis/Falkenstein. G: R. Marugg, Zizers

Säbel mit Zubehör sowie Käppi von Oberst Peter von Cleric (1854–1920), Chur, Stabschef 8. Div., Kdt. Inf. Rgt. 31 (Graubünden), ab 1912 Kdt. Territorialkreis 8 (Graubünden und Glarus). G: Nina v. Cleric

Gesandtenuniform von Ferdinand v. Salis (* 1864, † 1947, schweizerischer Gesandter in Japan, Rumänien, Jugoslawien usf.). Londoner Wollfabrikat um 1920. Zugehörig: Zweispitz, Rock und Hose (schwarz mit Goldstickerei), Cape (schwarz mit Goldlitze) und Degen mit Zubehör. G: Minister F. v. Salis, Paspels

Textilien, Kostüm-Zubehör und Schmuck

Kostüme aus der Familie Salis-Soglio. G: Minister F. von Salis, Paspels:

- Herrenrock und 2 Paar Kniehosen, rotbraune Wolle mit Silberstickerei, 18. Jh. Mitte (Abb. 20)
- Herrenweste und Kniehosen, rosa Baumwolle mit weißen Streifen und Rosen bestickt. 18. Jh. 3. Viertel
- Herrenrock und Weste, Baumwolle, ocker, 18. Jh. 3. Viertel
- Herrenrock, stahlblaue Baumwolle mit bunten Pflanzenmotiven bestickt, um 1770
- Herrenweste mit Metallknöpfen, weinrote Baumwolle, um 1800
- Mieder und zweiteiliger Rock, lila Baumwolle mit bunter Stickerei, 18. Jh. 3. Viertel
- Damenkleid, weiße Baumwollgaze, 1840–1850
- Damenjupe, zweiteilig, weißer Baumwolltüll mit roten Punkten bestickt, 19. Jh. Mitte
- Damenhandschuhe, weißes Leder, 19. Jh.

Sonnenschirm, Baumwolle bedruckt, 19. Jh. 2. Hälfte, aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Sonnenschirm, Leinen mit Weißstickerei, um 1900, aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

3 Fächer, Karton mit Holzstiel, beidseitig je mit in Paris gedr. Ariette und gedr. und kol. Volks- oder Schäferszene beklebt, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Chur. G: Pfr. M. v. Planta, Corgémont

Einspitzhut, schwarzer Filz, wohl 19. Jh. 1. Hälfte, aus Parsonz. G: O. Urech, Chur

Kantonsschülermütze, 1958, aus Chur. G: M. Giger, Chur

Brautschleier, Baumwolltüll, bestickt von Barbara Casparis-Raguth 1851, aus Thusis. G: Paulina Hentschel-Fravi

Ärmelspitzen, weiße Baumwolle, gehäkelt, um 1800, aus Thusis. G: Paulina Hentschel-Fravi

2 kleine Kragen, weiße Baumwolle, gehäkelt, 19. Jh. 2. Hälfte, aus Thusis. G: Paulina Hentschel-Fravi

Kleiner Kragen, weiße Baumwolle mit Plattstichstickerei, Maschinenspitze, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Graubünden. G: M. Sonderegger-Casparis, Bern

Schultertüchlein, weißer Baumwolltüll bestickt, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Graubünden. G: M. Sonderegger-Casparis, Bern

Trachtenbestandteile. G: Nina von Cleric, Chur:

- Schultertuch, schwarze Wolle mit schwarzer Plattstich- und Glasperlenstickerei, 19. Jh. 1. Hälfte, aus dem Oberland
- Schultertuch, weiße Seide mit bunter Glasperlenstickerei, Goldklöppelspitze. Zu Engadinertracht für Calvenfeier 1899 verfertigt
- Schürze, weiße Seide mit eingewobenem Muster. Zu Poschiavinertracht für Calvenfeier 1899 verfertigt
- Schürze, schwarze Wolle, Blumen in bunter Plattstichstickerei, 19. Jh. 2. Hälfte, aus Breil/Dardin

Haarpfeil, Holz mit Kerbschnittdekor, Initiale H und Hauszeichen, datiert 18 . ., aus Zizers. G: R. Marugg

Taufschleier, Tüllstickerei, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Graubünden. G: M. Sonderegger-Casparis, Bern

8 Kinderhäubchen, weißes Garn, Kunststrickerei von Marie Elisabeth von Salis-Soglio (1810–1878), Chur. G: Elsi Vömel, Dortmund

Kinderhäubchen, weißes Garn, Kunststrickerei um 1800, aus Thusis. G: Paulina Hentschel-Fravi

Kinderschlüttchen, weißes Garn, durchbrochenes Strickmuster, 19. Jh. Anfang, aus Thusis. G: Paulina Hentschel-Fravi

Kinderschürzchen, weiße Baumwolle mit Flachstich- und Durchbruchstickerei, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Graubünden. G: M. Sonderegger-Casparis, Bern

Kinderkleid, zweiteilig, blauer Samt, 19. Jh. 2. Hälfte, aus Chur. G: Nina von Cleric

Decke (170 × 162 cm), weißes Garn, Filetarbeit, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Graubünden. G: M. Sonderegger-Casparis, Bern

Spitze, Baumwolle, Durchbrucharbeit Richelieu, 19. Jh. 1. Hälfte, aus Graubünden. G: M. Sonderegger-Casparis, Bern

4 Vorhangresten, Baumwolle, weiß und crème, mit venezianischer Stickerei, 18. Jh., aus Chur. G: Nina von Cleric

Erinnerungstuch (66 × 69 cm), Baumwolle, einseitig blaßrot und schwarz bedruckt: Von reichen Ornamenten umrahmte Schwurszene und Aufschrift «Zur Erinnerung an die Secularfeier des Bundes der Zehn Gerichte in Graubünden. Bundesschwur zu Davos am 8. Juni 1436 . . .», 1836

Glockenzug mit Griff aus gepreßtem Messingblech, rote Wolle mit bunter Kreuzstichstickerei (Tiere umrahmt von Blätterranken), 19. Jh. 2. Hälfte, aus Chur. G: Nina von Cleric

Reisetasche mit Ledergriffen, Wolle, beidseits bunte Kreuzstich- und Glasperlenstickerei (Vogel und Aufschrift «Bon voyage», Blätter und Blumen), 19. Jh. Mitte, aus Chur. G: Nina von Cleric

Schmuck

Fingerring, Bronze, ohne Stilmerkmal, wohl neuzeitlich, Bodenfund aus Luzein/Padinia. G: H. Disch, Luzein/Putz

Siegelringfragment, Messing, Initialen «DI», mit vegetabilem Dekor, 18. Jh. 2. Hälfte, aus Schiers. G: Dr. H. Erb

Plastik und Glocken

Kruzifixus (10 × 10 cm), Bronzeguß, Kreuz fehlt, 14./15. Jh. Kopie 1961. Original Privatbesitz in Piuro / S. Abbondio (Italien), Bodenfund aus Plurs (verschüttet 1618)

Kruzifixus (48 x 55 cm), Holz bemalt, bäuerliche Arbeit, 17. Jh. (wohl nach älterm Vorbild), aus demTavetsch

4 Grabsteine, je mit älterm Wappen Spinatsch (auf Dreiberg Widder zwischen dreigliedriger Blattpflanze mit Blüten) oder Caveng (auf Dreiberg zwei Steinbockhörner, einen Stern einschließend) auf der Vorderseite und Inschrift auf der Rückseite. (Alle mehr oder weniger fragmentarisch, da sekundär als Baumaterial verwendet). Aus Cazis / Friedhof St. Martin. G: Kirchgemeinde Cazis:

Wappen Spinatsch. Inschrift: « . . . PFARER ZV CATZIS / SEIN BRVDER ANDREA / VON SVWANGIN (Savognin) / STARB DEN 23 / TAG 7BRIS / A(nn)o 1679»

Wappen Spinatsch, Inschrift: «(H)ER / OTTO SPINASCH PFARRER / ZV CATZIS SEIN FRAVW / MVAT / TER / VRSVLA / SPINASCHE GEBOR-(N)E / BATAGLIA VON / SVWANGIN STARB / DEN 6 TAG 8BRIS / A(nn)o 1686» (Abb. 24)

Wappen Caveng. Inschrift: « . . . . / DEN . . TAG . . . . / A(nn)o 16 . . IOHRS / GOTT VERLEICHE IM(M)E / EIN FÖLICHE VFERSTEN / NVS AM-(M)EN»

Wappen Caveng. Inschrift: « . . . . / WOL / EHRENNDE . . . / FRAVW CATHRI / NA Vo(n) CAWEING / G(E)BO(RNE) SINGERE SEI(N) / ALDTERS

57 IAHR / VO(N) DISSEN VEL / DT VERSCHEIDT / ENN A(nn)o 1721 / IN IENER AME(N)

Marmorbüste von Dr. med. Eduard Killias, von Chur (1829–1891), Naturforscher (vgl. G. Bener-Lorenz, Ehrentafel bündnerischer Naturforscher, Chur 1938, S. 76 ff.), signiert «Joh. Hautmann München 1893». Die Büste krönte das 1894 enthüllte und 1961 abgebrochene Denkmal im Garten des RM

Holzfigürchen eines Bauern (Höhe 3,1 cm), 19./20. Jh., aus Zizers. G: R. Marugg

Glocke mit Joch, gegossen von Jakob Tschop, Chur, 1511, aus der Kirche Scharans. Vgl. KdmGR III, 136. Ankauf unter Mithilfe der Gemeinde Scharans

Malerei, Graphik, ältere Photographien und Bücher

Bildnisse und Wappen

Anhorn, Bartholomäus, von Fläsch (1616–1700), Pfarrer in Grüsch, Seewis usf. (vgl. HBL I, 379). Radierung von H. Pfau, 1683

von Cleric-de Morosini, Francesca R. C., von Chur. Photographie in neubarockem Rahmen, 19. Jh. 2. Hälfte. G: Nina von Cleric, Chur

Fidelis von Sigmaringen (1577–1622), Kapuziner, erschlagen in Seewis, kanonisiert 1746 (vgl. HBL III, 151). Radierung 18. Jh.

Franz-Cloetta Maximilian, von Maienfeld (1814–1889), Bundeslandammann, Kantonsrichter, Mitglied des Kleinen Rates (vgl. Bündner Kalender 1891). Oel auf Leinwand gemalt 1859 von Giovanni Antonio Rizzi. G: Elly Zintgraff-Franz, La Chaux-de-Fonds

Franz-Cloetta Maria, von Bergün (1816–1897). Oel auf Leinwand, gemalt 1859 von Giovanni Antonio Rizzi. G: Elly Zintgraff-Franz, La Chaux-de-Fonds

von Salis-Soglio Paul, Chur und Wien (1861-1938). Photographie in neubarockem Rahmen, 19. Jh. 2. Hälfte. G: Nina von Cleric, Chur

Sprecher von Bernegg, Jakob Ulrich, von Jenins (1765–1841), u. a. Senator und Justizminister der Helvetischen Republik, Bundeslandammann (vgl. G. Bener-Lorenz, Ehrentafel Bündnerischer Naturforscher, Chur 1938, S. 48 ff.). Lithographie 19. Jh. 2. Viertel

2 Photoalben aus der Familie des Peter Conradin von Planta (1815–1902), Chur, mit Bildnissen von Persönlichkeiten aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis dieser Familie. 19. Jh. 2. Hälfte. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Kirchenstuhlschild mit Wappen Fischer und Initialen A. F., Oel auf Kupferblech, 18. Jh. 2. Hälfte, aus Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Topographisches und Geschichtliches

Alvaneu / Hotel und Schwefelbad. Stahlstich. 19. Jh. 1. Hälfte

Arosa / Bergsilhouette. Bleistiftzeichnung von Alba von Planta (1864–1897). G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Arvigo/Calancascaschlucht («Im Calankerthal . . .»). Radierung von L. Heß, Zürich 1799

Bergün. Original-Tuschzeichnung von L. Rohbock, um 1860

Bergün. Stahlstich nach obiger Tuschzeichnung: gez. L. Rohbock, gest. G. M. Kurz. Darmstadt 1862–1869

Bergün. Radierung von Carlo M. Cromer (geb. 1889)

Bergün / Weißenstein (Crap alv) am Albulapaß. Xylographie von T. von Eckenbrecher. Mailand 1878

Chur u. a./Erinnerung an das Eidg. Schützenfest 1842; Kalendarium umrahmt u. a. von folgenden Darstellungen: Chur rheintalaufwärts, Hauptwache Chur, verschiedene Festbauten in Chur, Rheintal zwischen Ragaz und Landquart («Tabor»), Reichenau, Rhäzüns, Domleschg, Splügen, Trun. Lithographie: gez. J. H. Locher, lith. G. A. Grimminger. Zürich 1842

Chur. 4 Photographien (Hof, Altes Gebäu, St. Margrethen). 19. Jh. 2. Hälfte. G: Pfr. M. v. Planta, Corgémont

Chur / J. P. Hosang'sche Stiftung. Stahlstich von H. Zollinger. Zürich 1876
Churwalden / Ruinen der ersten Klosterkirche. Inkunabel der Lithographie von H. Keller (1778–1861). Zürich 1821
Churwalden / Passugg. Bleistiftzeichnung von A. von Planta (1864–1897). G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Cumbels/Porclas (Frauentor). Xylographie von T. von Eckenbrecher. Mailand 1878
Disentis. Neukol. Lithographie: gez. E. Pingret, lith. H. Gaugain. Paris 1827
Engadin / Blatt mit 5 Ansichten (Finstermünz, Madulain, Ortler, St. Moritzersee, Champfèr). Lithographie: gez. C. C. A. Last (1808–1876), lith. P. Blommers. Im Haag
Felsberg / Felssturz und Flüchtende. Feder-Lithographie von L. Kühlental, 1843/44. Basel (Abb. 25)
Felsberg rheintalaufwärts. Original-Gouache um 1850
Felsberg / Burgruine. Aquatinta: gez. Ch. Kunz, gest. F. Hegi, Zürich um 1830
Finstermünz. Kupferstich aus: M. Zeiler, Topographia provinciarum austriacarum . . . Frankfurt a. M. 1649
Finstermünz. Lithographie von Perini. Mailand um 1850
Finstermünz. Stahlstich. Salzburg 19. Jh. Mitte
Fläsch / Luziensteig. Kol. Lithographie von J. Seitz. Ragaz um 1850
Fläsch / Luziensteig, Grundriß und Profile der Befestigungen. Feder-Lithographie 1831
Haldenstein/Burgruine. Lithographie von J. Weber. Zürich 1877
Herrschaft u. a. («Ansicht von Meyenfeld») Blatt mit 13 Ansichten (Maienfeld, Schloß Maienfeld, Malans, Fläsch, Ruine Neu-Aspermont, Felsenbach, Untere Zollbrücke, Jenins, Igis, Zizers, Obere Zollbrücke, Luziensteig, Ruine Winegg). Lithographie von J. Scheiffele. Chur um 1835
Hinterrhein/Rheinwaldgletscher mit Touristen. Kol. Aquatinta von J. L. Bleuler (1792–1850)
Hinterrhein/Rheinquelle. Aquatinta: gez. J. L. Bleuler, gest. L. Weber. Schaffhausen 19. Jh. 2. Viertel
Jenaz. Bleistiftzeichnung von G. Bion (1804–1876)
Jenins / Wasserfall unweit Ruine Neu-Aspermont («Prospect eines Gebirg und Wasserfahls . . . ob Meyenfeld . . .») Kupferstich: gez. F. Meyer, gest. J. G. Seiller. Schaffhausen 1716
Maloja, siehe Stampa
Mesocco / Kirche S. Pietro. Radierung von E. Escher, 1888
Mesocco / Schloß. Aquatinta von A. Benz. Basel nach 1830
Mesocco / Schloß gegen Soazza. Neukol. Stahlstich: gez. W. H. Bartlett, gest. W. R. Smith, London 1836
Mesocco / S. Bernardino. Bleistiftzeichnung von A. von Planta, 1882. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Mesocco / Kapelle S. Bernardino. Bleistiftzeichnung von A. von Planta, 1882. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Mesocco / S. Bernardino-Paßhöhe. Stahlstich: gez. W. H. Bartlett, gest. J. Cousen. London 1836
Münstertal / Gefecht bei Taufers zwischen Österreichern und Franzosen am 25. März 1799. Kupferstich: gez. Hauptmann Rosenberg, gest. K. Ponheimer
Münstertal, siehe Unterengadin
Oberengadin / Blatt mit 13 Ansichten (Cresta-Madulain, Silsersee, Sils-Maria, Bever, Madulain, Zuoz, S-chanf, La Punt, St. Moritz, Champfèr, Pontresina, Samedan, Celerina). Lithographie mit Tonplatten von G. Ladner von Ladis, 1854. Turin
Obersaxen / Meierhof. Xylographie von T. von Eckenbrecher. Mailand 1878
Pontresina. Stahlstich: gez. L. Rohbock, gest. F. Hablitschek. Darmstadt 1862–1869
Pontresina / Bernina und Morteratschgletscher. Neukol. Stahlstich: gez. L. Rohbock, gest. A. Fesca. Darmstadt 1862–1869
Poschiavo / San Carlo – Le Prese. Lithographie: gez. Planasci, lith. S. Fisler. Um 1835
Poschiavo / Kirche S. Maria. Aquarell von A. von Planta (1864–1897). G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Poschiavo / Bernina-Hospiz. Kol. Aquatinta von R. Dikenmann (1832–1888). Zürich
Reichenau. Kol. Aquatinta: gez. J. L. Bleuler, gest. F. Salathé. Schaffhausen 19. Jh. 2. Viertel
Reichenau / mit Floß und Reisegesellschaft. Neukol. Lithographie: gez. L. A. Asselineau, lith. C. Motte. Paris 19. Jh. 2. Viertel
Rhäzüns / Schloß und Calanda. Kol. Aquatinta: gez. J. L. Bleuler, gest. J. Hürlimann. Schaffhausen 19. Jh. 2. Viertel
Riom / Burg und Sägerei. Lithographie mit Tonplatte von W. Scheuchzer (1803–1866) . Würzburg
Rothenbrunnen / Eingang ins Domleschg. Kol. Aquatinta: gez. J. L. Bleuler, gest. F. Salathé. Schaffhausen 19. Jh. 2. Viertel
Samedan. Aquatinta: gez. J. J. Meyer, gest. R. Bodmer. Zürich 19. Jh. 2. Viertel
Samnaun / Laret und Talhintergrund. Lithographie von G. Studer, 1876. Bern
St. Antönien. Bleistiftzeichnung von G. Bion (1804–1876) (Abb. 26)
St. Moritz. 2 Photographien. 19. Jh. 2. Hälfte. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
St. Moritz / Bad. Kol. Aquatinta von R. Dikenmann (1832–1888), Zürich
St. Moritz / Bad. Stahlstich. Zürich 1867
St. Moritz / Bad. Aquatinta von R. Dikenmann (1832–1888), Zürich
S-chanf talaufwärts. Federzeichnung 1836
Schiers / Dorfstraße. Xylographie von T. von Eckenbrecher. Mailand 1878
Scuol. Kol. Aquatinta von R. Dikenmann (1832–1888). Zürich
Scuol. Stahlstich: gest. C. Huber. Basel 19. Jh. 3. Viertel
Seewis i. P. Lithographie von P. Brugier, nach 1863
Seewis i. P. / Klus taleinwärts, mit Postkutsche. Xylographie von T. von Eckenbrecher. Mailand 1878
Sils i. D. Lavierte Umrißradierung. 18. Jh. 4. Viertel (Abb. 27)
Sils i. E. / Fextal. Lithographie mit Tonplatte. 1877
Silvaplana. Aquatinta in Blau von R. Dikenmann (1832–1888). Zürich
Splügen. Lavierte Umriß-Radierung von H. Keller. Zürich 1821
Splügen / Paßhöhe italienwärts («Douane»). Aquatinta. Zürich 19. Jh. 2. Viertel
Splügenpaß / Galerie bei Isola (Italien), mit Säumerstab. Aquatinta von F. Lose. Mailand um 1810.
Stampa / Maloja und Silsersee. Kol. Aquatinta von R. Dikenmann. Zürich 19. Jh. 4. Viertel
Stampa / Maloja-Paßhöhe mit Blick ins Bergell. Kol. Aquatinta von R. Dikenmann (1832–1888). Zürich
Stampa / Maloja, Abstieg ins Bergell, mit Touristen. Xylographie von T. von Eckenbrecher. Stuttgart um 1880
Sufers / Talstraße. Aquatinta von F. Lose. Mailand um 1810
Susch / Flüela-Paßhöhe. Xylographie von A. E. Difèn, 1875. Mailand
Tamins / Kirche mit Blick gegen Reichenau. Lithographie mit Tonplatten: lith. Zollinger. Zürich 19. Jh. 2. Viertel
Tarasp / Schloß, Sparsels und Fontana. Bleistiftzeichnung um 1850
Tarasp / Kurhaus talabwärts («Die Bäder»). Stahlstich. Basel 19. Jh. 3. Viertel
Tarasp / Kurhaus, Trinkhalle und Vulpèra. Kol. Aquatinta von R. Dikenmann (1832–1888). Zürich
Tavetsch / Sedrun, Pfarrkirche. Tondruck-Lithographie: gez. A. Gerster, lith. H. Fischer. Bern 1859
Tavetsch / Zusammenfluß der drei Quellen des Vorderrheins. Stahlstich: gez. Tombleson, gest. Payne. London um 1850
Tavetsch / Am Bergli, Blick gegen Oberalpsee. Aquatinta von H. Keller. Zürich 1821
(Tavetsch) / Oberalpsee (Uri). Lithographie. Neuenburg 1836–1840
Thusis / Viamala und Hohenrätien. Stahlstich: gez. L. Rohbock, gest. C. Gunkel. Darmstadt 1862–1869
Tiefencastel / Bergmühle. Stahlstich von J. L. Rüdisühli. Basel 1865
Trin / Dorfstraße mit Ruine «Hohentrins» («Château de St. Brincas»). Lithographie: gez. E. Pingret, lith. H. Gaugain. Paris 1827

Trin / Mulin. Lithographie: gez. E. Pingret, lith. H. Gaugin. Paris 1827
Unterengadin und Münstertal / Blatt mit 13 Ansichten (Scuol und Sent, Zernez, Susch, Lavin, Tarasp, Salzwasserquelle Tarasp, Samnaun, Ftan, Sent, Sta. Maria und Valchava, Müstair, Fuldera, Tschierv). Lithographie mit Tonplatte von G. Ladner von Ladis, 1855. Turin
Vaz / Solis, Straßenbrücke. Lithographie mit Tonplatten, um 1870. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Veltlin / «Veltliner Massacre 1620» und «Austreibung der (reformierten) Veltliner 1728». 2 Textkupfer. 18. Jh.
Vrin. Xylographie: gez. T. von Eckenbrecher, xyl. A. Cloß. Mailand 1878
Zernez / Turm der Moore und Schloß Wildenberg. Lithographie: gez. H. Kraneck. Chur 1837
Zillis / Viamala, mittlere Brücke, im Vordergrund Mädchen in klassizistischem Kostüm. Kohlenzeichnung mit Kreide, um 1800. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Zillis / Viamala, mittlere Brücke, mit Reisegesellschaft. Lithographie: gez. Chapuy, lith. J. Jacottet, um 1850. Paris
Skizzenbuch und 6 Einzelblätter, Bleistiftzeichnungen sowie 3 Aquarelle; z. T. mit noch zu bestimmenden Bündner Landschaften und Bildnissen, von Alba von Planta (1864–1897). G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Volkskundliches

«Ein Holzgeleit in den Höchsten Gebirgen». Radierung von J. R. Schellenberg. Zürich 1784
Holzflößerei («Flottage»). Xylographie: gez. Th. Schuler, xyl. T. Meyer. London 1881
Trachtenpaar («Grison»). Kol. Umrißradierung: gez. J. G. Volmar (1769–1831), gest. Lang
«Costumes du pays des Grisons». Lithographie: gez. E. Pingret, lith. V. Adam. Paris 1827
«Grisons, chasseur de Chamois». Lithographie. Um 1830
Frau mit Esel («Grisons»). Kol. Lithographie. Um 1835
«Femme des Grisons». Kol. Lithographie: gez. M. Egg, lith. A. Deveria. Paris 1851
2 Hochzeitswünsche, umrahmt von aufgeklebten, farbigen Papierfolien oder Kunstblumen, gerahmt. Für Hans Jeklin und Margreth Aliesch, Schiers, Febr. 1892. Aus Schiers
10 Grabsprüche (Trurporträtli), zumeist gedruckt und von aufgeklebten, gestanzten und gepreßten farbigen Papierfolien umrahmt, gerahmt. Zum Andenken an Peter Jeklin († Sept. 1860), Christian Luk († März 1872), Mathis Hartmann († März 1875), Anna Zwicki († Jan. 1877), Anna Wilhelm († Febr. 1880). Aus Schiers
8 Kunstblumensträuße mit beigehefteten handschriftlichen oder gedruckten Grabsprüchen. Aus der Familie des Peter Conradin von Planta (1815–1902), Chur. 19. Jh. 2. Hälfte. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont
Wandspruch, Stickerei auf Karton, gerahmt, um 1900, aus Schiers

Verschiedenes

2 Wandmalereien (145,5 × 47 cm): «Luna» und «Mercurius». 16. Jh. 2. Hälfte. Aus dem 1961 abgebrochenen Wigethaus, St. Martinsplatz 1, Chur. Vgl. BMB 1961, 152 ff. Depositum der Stadt Chur
Aus der Familie des Peter Conradin von Planta (1815–1902), Chur. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont:
Blumenstück (89,5 × 61,5 cm). Aquarell. 18. Jh. 4. Viertel
6 Blätter «Cahier de fragments» (Tiere, Genreszenen, Bauwerke u. a.). Lithographien: gez. Leclerc, lith. Perret. Paris 19. Jh. 1. Viertel
3 Vorlagenblätter (vegetabile Ornamente, Landschaften u. a.). Kol. Lithographien. 19. Jh. 1. Hälfte
4 Blätter häusliche Genreszenen. Kol. Lithographien. 19. Jh. 2. Viertel
4 Blätter mit Blumen und Früchten. Aquarelle. 19. Jh.

Mitgliederdiplom der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens für Ständerat Dr. P. C. Planta, vordatiert 1. Nov. 1869. Lithographie von H. Jenny (1866–1944). 19. Jh. 4. Viertel

3 Blätter Kinderszenen. Kol. Lithographien. Datiert 1864

Bücher

Conrad Mattli, Pfarrer in Andeer, Novas canzuns spiritualas cumpoingiadas cun la pli part er novas melodias, sin giavischament da bers componidas tiers cummin niz a diever da las baselgias evangelicas rumonschas. Chur, Bernhard Otto, 1784. G: Pauline Hentschel-Fravi, Thusis

G. Theobald, Prof. an der Kantonsschule Chur, Leitfaden der Naturgeschichte für höhere Schulen . . ., 1. Teil Zoologie. Chur, L. Hitz, 1864. G: Pfr. M. von Planta, Corgémont

Der Konservator: *Hans Erb*

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
BbGR	E. Poeschel, Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich und Leipzig, 1930
BMB	Bündner Monatsblatt, Chur
BMC	Catalog des Britischen Museums
BT	Bündner Tagblatt, Chur
C	H. Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain . . ., 8 Bände, 2. Aufl., Paris 1880 ff.
FR	Der Freie Rätier, Chur
G:	Geschenk von
gedr.	gedruckt
gest.	gestochen von
gez.	gezeichnet von
HBL	Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, 8 Bände, Neuenburg 1921 ff.
JbHAGG	Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubünden
JbSGU	Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte
Jh.	Jahrhundert
KdmGR	E. Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, 7 Bände, Basel 1937 ff.
kol.	koloriert
lith.	lithographiert von
NBZ	Neue Bündner Zeitung, Chur
neukol.	neukoloriert
RIC	H. Mattingly u. E. A. Sydenham, The Roman Imperial coinage, Bände 1 ff., London 1923 ff.
RM	Rätisches Museum Chur
xyl.	xylographiert von
ZV	Zuwachsverzeichnis JbHAGG 1961